



# Gemeinde Sistrans

## CHRONIK

### Flurnamen aus Sistrans

als Teil  
der  
Dorfchronik von Sistrans

Boge	Fasnacht	Fuirleite	Breitwiesen	Gåfl
Brettweg	Gaila	Hinterleachten	Höhle	In der
Geparte	Lahne	Madlång	Mühlele	Ried
Pschör	Raut	Stockach	Höhle	Schlåmper
Taschenwiese	Tigls	Viechwoadn		Gschneals
Hinterhausen	Pizach	Isse	Kålchofn	Briggls
Runst	Kanzele	Árchgangl	Taxe	Im Einfang

Zusammenstellung: Triendl Toni, Chronist in Sistrans



# Chronik der Gemeinde Sistrans



## Flurnamen aus Sistrans

In den bisherigen Informationsblättern der Gemeinde Sistrans wurden auf der Basis des Sammelwerkes "Flurnamen von Sistrans", zusammengestellt von Dr. Klemens Mayr, Flurnamen beschrieben. Das Werk wurde von Frau Mag. Elisabeth Jenowin, der Tochter des Autors, der Gemeinde und damit dem Chronisten zur Verfügung gestellt, wofür sehr gedankt wird.

Auf Grund dieser Forschungsarbeit von Dr. Klemens Mayr können Anmerkungen gebracht werden, die sich auf Aufzeichnung der Flurnamen in alten Urbaren und Urkunden beziehen. Darüber hinaus werden einige Namen durch Volkskundliches, verfasst vom Chronisten, ergänzt.

Flurnamen aus Feld und Wald sind ein wichtiger Teil unserer Dorfkultur und sagen Dinge aus, die sich auf Grundbeschaffenheit, Eigenart, Bearbeitungsweise, Verwendbarkeit, Besitz und Örtlichkeit beziehen. Dazu ein paar Beispiele:

Aussage	Name	Beschreibung
Lage	Fuirleite	trockener Boden, nach Süden geneigt
	Árchgangl	Steig am Bachufer
Eigenart	Spitzackerl	dreieckiger Acker mit spitzem Winkel
	Leite	steiles Feld
Bodenbeschaffenheit	Loahmach	lehmig, nasse Stellen, feucht
	Hännesen Schrofñ	Ödland
Verwendbarkeit	Viechwoadn (= Viehweide)	ursprünglich nur Weideland
	Blumeser Rease *	aufgestautes Wasser zur Bewässerung
Besitz	Hilber Tål	im Besitz des Hilberbauern
	Wieser Ánger	im Besitz des Wieserbauern
Örtlichkeit	Hinterhausen	knapp hinter dem Dorf
	Hinter Goaz	Feld hinter dem Goaz-Hügel

Während noch vor wenigen Jahrzehnten ein Großteil der gängigen Flurnamen vielen im Dorf bekannt war, sinkt der Bekanntheitsgrad dieser Bezeichnungen verständlicherweise von Jahr zu Jahr. Die Begründung ist naheliegend: Immer weniger in Sistrans haben mit der Landwirtschaft aktiv zu tun. Viele Flurnamen sind heute nicht mehr in Verwendung und damit einem Großteil der Bevölkerung unbekannt.

Um aber einige Namen für jene aufzufrischen, die Interesse für bestimmte Örtlichkeiten innerhalb der Katastralgemeinde Sistrans zeigen, wurden und werden einerseits Flurnamen in der „Brücke“, dem Informationsblatt der Gemeinde Sistrans, vorgestellt, andererseits erfolgt hier eine Zusammenfassung aller Flurnamen aus Feld und Wald innerhalb unseres Gemeindegebietes.

Viele Flurnamen aus Sistrans sind in folgenden Urkunden zu finden:

1. Landesfürstliches Urbar (= Grundbuch) von 1406
2. Verfachbuch des Landesgerichtes Sonnenburg von 1569, 1574 und 1582
3. Holz- und Weidevertrag zwischen den Gemeinden Sistrans und Lans von 1661
4. Waldteilungsordnung von 1709
5. Theresianischer Steuerkataster von ca 1775
6. Privaturkunden verschiedener Höfe



# Chronik der Gemeinde Sistrans



## Flurnamen aus Feld, Acker und Berg von Sistrans

Die mit \* gekennzeichneten Flurnamen sind Bezeichnungen aus dem Sistranser Berg!

### **Álmånger \***

Der teilweise eingezäunte Flecken rund um die „Sischtiger Álm“ wird als Álmånger bezeichnet. Im Regelfall wurde diese Flur gemäht, meistens nur einmal. Das eingebrachte Heu wurde dann verwendet, wenn bei überraschendem Schneefall das in den Hag getriebene Vieh für kurze Zeit versorgt werden musste. Der Álmånger als Weide war eher selten und dann höchstens nach der Heumahd.

### **Angerles Riese \***

Holzbringriese im Sistranser Wald, westliche Parallelriese zur Dunkeln-Tal-Riese (= Waldgrenze zwischen Aldrans und Sistrans), Querung durch die östlichste Kurve des neuen Sistranser Almweges.

### **Árch**

Dieses ehemalige Ackerstück ist heute die Jörgl-Puite und wird im Süden vom Besitz des Isser-Hofes, im Norden durch den Barteler-Hof (heute Jörgl-Hof, seit dem Umbau Hermanns-Hof), im Osten durch die Tuxer-Puite und im Westen durch das Archgangel begrenzt.

### **Árchgangel**

Steig zwischen dem neuen Gemeindehaus (= ehemals Tischlerei Jenewein bzw. „Untere Mühle“) und der Wohnsiedlung Jörglhof (= ehemals „Barteler“) östlich des Dorfbaches bis zur Ringmauer beim Isserhof.

Das Archgangel ist ein untermauerter Steig, die Mauer ist ein „Archenbau“, d.h. ein Schutz- oder Wehrbau am Mühlbach.

### **Außere Boge**

Darunter sind die Fluren östlich des Hannesen-Kreuzes zu verstehen, die sich beidseits des Bogenweges bis zum kleinen Weg-Knick nördlich des Rauthügels befinden.

### **Bächbrugge \***

Spaziert man oberhalb vom Oberländer-Feld den Almweg aufwärts, trifft man nach ca 200 Meter zum zweitenmal auf einen Bach, über den ursprünglich eine Brücke führte. Heute ist der Bach nach dem Wegbau verrohrt. Der Waldflecken in diesem Bereich ist die Bachbrücke, sistigerisch die „Bächbrugge“.

### **Bachls**

Äcker und Wiesen südlich der Rinner Straße, ehemals Greizgässe oder Goazgässe, im südlichen Anschluss an den Gästlhof oder Gästler, im Süden durch das Perlmoos (oder Perlamoos) begrenzt, belegt im Theresianischen Steuerkataster von 1775 unter „zu Pachls“.

### **Bådstuben**

Wiesen unterhalb bzw. nördlich des Dorfes auf der rechten Seite des Mühlbaches (= Dorfbach) im Anschluss an das heutige Baugebiet, heutige Wiesen waren früher teilweise Äcker, belegt im Theresianischen Steuerkataster von 1775 unter „in der Baadstuben“ und in einer Privaturkunde von 1785 unter „Fruhmahd in der Baad Stube“.

### **Bådhausweg = Pschörgätterweg = Hinterleachartn-Weg**

Es ist der Weg, der vom Perchinger-Hof ca in Richtung Westen, also zum Badhaus, zur Bobbahn, zur Schweller Kapelle, zum Goldbichl und weiter nach Patsch führt. Auf diesem Weg vom Dorf in Richtung Pschör-Gätter (= westliche Gemeindegrenze zwischen Sistrans und Lans) werden dabei folgende Fluren gekreuzt:

1. im Süden des Weges in Richtung Fårmäch und Perchegg  
Wässermåhd, Långer Roan
2. im Norden des Weges in Richtung Lans  
Schåufele, Gspans, Pirche oder In der Pirche, Taxe oder In der Taxe, Hinterleachartn, Spitzåcker oder Huerenackerl, Pschör.

### **Blumeser Rease \***

Östlich des Geräteschupfens beim Tennisplatz und nicht weit südlich des Oberkoflerweges befindet sich die „Blumeser Rease“. Alle Buben von ehemals, es sind heute gestandene Männer, können sich noch gut erinnern, wenn meistens nach dem „Einlassen“ (= Fluten) der alte Blumeser Sepp aufgetaucht ist, um ein bissl zu schimpfen. Die Rease ist im Bereich des Lubinger-Toals (Fam. Leiminger).

### **Boge**

In alter Schreibweise wird auch „Poge“ oder „Pouge“ geschrieben.

Diese Flur schließt auf alle Fälle an den Grillbichl an und befindet sich südlich des Perlachs und reicht bis zur Raut, also bis zur Linie Stårkenhof und Raut (= geschlossener Schuttplatz).

In alten Urkunden scheint der Name mehrfach auf:

1549: „Hainrich Nar hab ain Mad und ain Stadl auf der Pogen gehabt.“

1569: „Mahd in der Pog“

1627: „die Glaserpeunten zu Pog“ (Steuerbuch)

1645: „Acker in der Poge“

1686: „in der Poge“

1741: „in der unteren Pogen“

Ableitungen, die Randgebiete der Boge - Poge meinen, . lauten:

Die Außere Poge - Pogenrain (= Pogenroan) - Pogenweg (= Weg beim Broslerhof vorbei in Richtung Osten führend)

### **Breitwiesen**

Der nicht mehr gebräuchliche Name bezeichnete früher die am Rohrachbachl gelegenen Wiesen. In den Verfachbüchern des Gerichtes Sonnenburg wird bereits 1549 die Breitwiese genannt, und zwar „er sei hinaus durch die Stårchengassen und zu Praidtwisen durch den Gatter hinein auf Praidt Wisen gefahren“. An einer anderen Stelle wird aufgeführt „ain alten zerprochnen Zaun vom Praidtwisen Gatter dem Rorerpach nach herauf“.

### **Brettweg \***

Spaziert man entlang des Astenweges beim Brigglsgätter vorbei zum Grünen Boden, dann beim Mühlele und bei der Zwickn-Aste vorbei in Richtung Osten, so begegnet man rechter Hand dem

Ziener Marterle und links den beiden neuen Wasserbassins. Es geht dann etwas steiler durch die Schussgrube bis zur Lahne. Dort verzweigt sich der Waldweg: Einer steigt steil über die Lahne an, der zweite führt sehr flach verlaufend als Brettweg (ehemals Braitweg, Unterm Brett, Brettels) ostwärts in die Nähe des Aldranser Almweges.

Der Brettweg ist in Wanderkarten mit Nr. 30 gekennzeichnet, er ist der einzige Gemeindeweg von Sistrans innerhalb des Waldgebietes im Unteren Berg.

### **Brigglgätter**

Ehemals, als noch Weidevieh in den Unteren Berg aufgetrieben wurde, schloss zum Schutz der an die Waldweiden angrenzenden Wiesen von Stockach und Einfang ein Gatter den Astenweg dort ab, wo dieser Weg in den Wald eintritt.

Unmittelbar dahinter wurde der Dorfbach überbrückt. Brücke (= Briggl) und Gätter ergaben den Namen. Im Theresianischen Steuerkataster von 1775 kommt der Name „Prigls“ vor.

### **Fårmåch (= Vårmåch)**

Hof und dazugehöriger geschlossener Grundbesitz befinden sich im Südwesten des Gemeindegebietes. Für alle, die neu in Sistrans sind: Neben dem Hof steht die 1946 gebaute Kapelle als Ausgangspunkt für den Weg nach Heiligwasser. Hof- und Flurname tauchen in veränderten Formen auf, und zwar unter „Farmach - Varmach - Formach - Farmer“.

Belege in alten Urkunden:

1406: Das landesfürstliche Urbar (Grundbuch) erwähnt „ze warmach zway kamerlant“.

1574: Das Sonnenburger Gerichtsbuch nennt „zu Farmach“.

1576: Im Sonnenburger Verfachbuch wird „zu Formach“ genannt.

1627: Die „Steuerberaitung“ des Landesgerichtes Sonnenburg hat den Hinweis „Michael Farbmacher 2 Lehen zu Farmach ob dem Dorf Sistrans liegend“ aufgeschrieben.

### **Fårmer Rease \***

Südwestlich vom Sportplatz in einer Entfernung von ca 300 m schmiegt sich in den Waldhang eine Geländemulde, die auch noch heute immer wieder geflutet wird. Das Wasser wird zur Verärgerung mancher Waldbesitzer einfach vom höher gelegenen kleinen Bach von Spitzbuben abgeleitet. Wir sprechen hier von der „Fårmer Rease“, obwohl sie besitzmäßig zum „Kasn Toal“ (Fam. Engl-Farbmacher) gehört.

### **Fårmerwiese**

Feld im nördlichen Anschluss an die Flur Wåssermåhd, also südlich des Bådhausweges, erschlossen durch den neuen Weg, der vom Bådhausweg zu den Wohnhäusern im Wåssermåhd und in der Farmerwiese nach Süden abzweigt.

### **Fåsnåcht**

Diese Ackerflur befindet sich westlich des Dorfes in der Verlängerung des Tiglsweges vom neuen Friedhof zum Gemeinde-Zentrum Tigls und liegt zwischen dem etwas nördlich führenden Fasnachtweg (Abzweigung vom Gruebenweg knapp westlich des Kinderspielplatzes am Tigls in Richtung Norden) und dem südlicheren Gruebenweg.

Der Flurname scheint bereits 1690 im Verfachbuch des Landesgerichtes Sonnenburg auf. In Privaturkunden wird der Name 1686 sowie 1728 unter „Acker zu Fåsnåcht-Peinten“ und „Fåsnåchtsacker“ genannt.

Man könnte den Namen in Zusammenhang mit dem Zins- bzw. Zehent-Termin zur Fåsnåcht bringen, denn in Wiltener Urbaren wird öfters von einem „Fåsnåchthuhn“ oder einer „Fåsnåchthenne“ gesprochen. Der Zehent wurde ja größtenteils in Form von Naturalabgaben

beglichen. Da jedoch in den Steuerlisten von 1312 in Sistrans ein Heinrich Vasnacht erwähnt ist, ist es nicht ausgeschlossen, dass dem Flurnamen eher der Personennamen zugrunde liegt.

### **Fåsnåchtweg**

Dieser Weg zweigt knapp westlich der Einfahrt zum neuen Feuerwehrhaus vom Gruebenweg in Richtung Norden ab. Er ist seit Betrieb der neuen Volksschule Sistrans der Verbindungsweg vom Tigls- bzw. Gruebenweg zum neuen Schulgebäude.

Früher war der südlichere Teil des Fåsnåchtweges ein Teil des Prozessionsweges am Fronleichnamstag.

Der Name des Weges und der angrenzenden Flur „Fåsnåcht“ hat eher mit dem Namen Heinrich Vasnacht zu tun, der bereits in der Sistranser Steuerliste von 1312 erwähnt wird. Dass der Name einen Zusammenhang mit dem Abgabetermin von Zins und Zehent zu tun hat, ist eher zu bezweifeln, obwohl in den Wiltener Urbaren öfter „ein Fåsnåchthuhn oder eine Fåsnåchthenne“ erwähnt wird.

### **Fraupichl \***

Darunter ist entsprechend dem "Theresianischen Steuerkataster" der Teilwald nördlich des Lanner Weges und dem Mühlbach zu verstehen. Bereits im "Verfachbuch des Landesgerichtes Sonnenburg" von 1627 ist dieser Waldstreifen unter "an gemainen Freypichl" erwähnt.

Dazu folgende Anmerkungen:

1. Der Lanner Weg beginnt an der Südgrenze der Perchegg-Gründe und zweigt dort vom Weg zur Lanner Alm ab. Er führt von ca. 1050 m Seehöhe in Richtung Osten bis zum Lampels-Boden, der die Waldungen der beiden Gemeinden Sistrans und Lans trennt. Er endet auf ca. 1200 m Seehöhe.
2. Unsere Nachbargemeinde heißt Lans. Alle Wortableitungen neuzeitlicher Art werden auf "-s" hin gebildet, also Lanser Moor, Lanser Straße, Lanser Köpfe usw. Sprachkundlich richtig müsste es aber heißen: Lanner Moor, Lanner Straße, Lanner Köpfe, also auch Lanner Weg. Diese „eigenwillige“ Ableitung ist eine Ausnahme, denn die Erklärung, daß alle Ortsnamen auf -s mit -n abgeleitet werden, kann nicht richtig sein. Niemand würde von unserem Ortsnamen Sistrans, also endend auf -s mit „Sistranner“ Wiesen oder „Sistranner“ Wald ableiten. Ebenso unrichtig sind Ableitungen von Rans oder Aldrans mit „Ranner“ Häuser oder „Aldranner“ Bevölkerung. In diesem Fall haben sich spezielle Formen der mundartlichen Ableitung gebildet, und zwar „Sischtiger“ Wiesen, „Sischtiger“ Wald, „Ranser“ Häuser und „Áldiger“ Bevölkerung.
3. Das Flurnamenverzeichnis von Dr. Klemens Mayr nennt den Mühlbach und meint damit unseren Dorfbach, der ehemals drei Mühlen, zwei Sägewerke und eine Tischlerei betrieben hat, bevor er über Rans nach Aldrans geflossen ist.
4. Im „Verfachbuch“ wird das Wort "gemainen Freypichl" erwähnt. Unter „gemain“ ist natürlich „allgemein“ zu verstehen. Und wenn man sich erinnert, daß alle Bauern das Recht hatten, ihr Weidevieh in den Unteren Berg aufzutreiben, wird man zustimmen können, "gemain" darf und muss mit "allgemein" oder "allen gehörig" übersetzt werden.
5. Der Fraupichl ist also ein recht großes Waldstück, das im Süden unseres Dorfes an die Einfänge, das sind "junge Wiesen" am Waldrand (Vgl. "Die Brücke" September 1993, Seite 28), angrenzt, weiderechtlich allen zur Verfügung stand, heute aber walddutzungsmäßig parzelliert ist.

### **Fuchslöcher \***

Wandert man den Almweg aufwärts, so erreicht man nach rechts abzweigend den alten Almweg ca. 15 Minuten ab dem Holzlagerplatz bei der Säggemooskurve. Knapp südlich der Wegkreuzung steht das neue Tuxer-Kreuz, eine Erinnerung an den Tuxerbauern Stefan Eisner. Wenn man den neuen Almweg weiter wandert, erreicht man nach ca. 100 m linker Hand noch vor der Rechtskurve ein eher steiles Waldstück. Schaut man hinunter, kann man bei guter Beobachtung sandige Stellen

entdecken. Es ist sandiges Material, das von Füchsen aus ihren Höhlen gegraben worden ist. Das Waldstück heißt Fuchslöcher.

### **Fuirleite**

Diese Flur ist der südliche Abhang vom Hohen Rans. Die Bezeichnung stammt wohl daher, dass auf dem nach Süden geneigten Hang zwischen dem Gsalz-Weg von Sistrans nach Rans (= Nordabzweigung von der Landesstraße knapp beim Bildstock) und dem Einschnitt zum Schenken Tal die einfallenden Sonnenstrahlen das Gras im Sommer zuerst verbrennen.

### **Gaila (= Goale) \***

Vom Patscherkofel-Schutzhaus führt der Zirbenweg auf ca 2000 m Seehöhe in Richtung Osten nach Tulfein. Kurz vor der Schihütte, die zum Gemeindegebiet Lans gehört, kann man zwischen zwei Steigen auswählen, um auf den Iss-Boden zu gelangen. Entweder wandert man auf dem Zirbenweg weiter, an der Poscheben-Hütte vorbei und zweigt dann ca 5 Gehminuten weiter steil abwärts führend zum Iss-Boden ab. Man kann aber auch knapp bei der Schihütte sich links halten und den Steig gehen, der den Bergkamm entlang in Richtung Osten ebenfalls zum Iss-Boden führt. Es ist eine direkte Verbindung vom Patscherkofel zur Isse.

Auf halbem Weg bemerkt man südlich des Steiges eine Fläche, die besonders leicht bewaldet ist. Es ist eine Waldbrandfläche aus dem Jahre 1947. Vom 2. - 5.8.1947 brannte es im Jochtal.

Dieser vorwiegend mit Zirben bestockte Rücken zwischen dem Iss-Boden und dem Grünen Boden, ein Weideboden für das Vieh auf der Sistranser Alm, wird „Gaila“ genannt. Die Mundart kennt auch die Ausdrücke „Goale“ (lt. Altbürgermeister Franz Prock) oder „Gioale“ (lt. Farmach-Bauer Baumann Josef sen.).

Bereits im Holz- und Weidevertrag zwischen den Gemeinden Sistrans und Lans von 1661 wird das Hochwaldstück mit „auf der GGaila“ erwähnt. Das Fremdartige drückt sich in der seltenen Schreibung mit zwei „G“ am Wortanfang aus.

### **Gåfl**

Wandert man von der Rinner Straße abzweigend beim Zienerbauern (Hof wurde 2006 abgebrochen) in Richtung Runst, zweigt unterhalb des ersten Weggefälles ein Feldweg in Richtung Norden ab, führend zu den Wiesen in der Gåfl, dann wieder nach einem weiteren Gefälle in die Höhle.

In den Verfachbüchern des Sonnenburger Gerichtes ist die Gåfl bereits 1588 unter „Mad auf der Galfel glegen“ erwähnt. Andere Schreibweisen späterer Zeit lauten „Galfey“ (Steuerbuch von 1627), „Galsey im Runst“ (Verfachbücher von 1645), „Golf“ (1686 in einer Privaturkunde) und „Gälfele“ (1747).

### **Gänsbichl**

Es ist dies der ursprüngliche Name für die Fluren südlich vom Pappelerhof, der schon seit vielen Jahrzehnten nicht mehr verwendet wird. Später, als der Pappelersohn Hubert Prock das Sägewerk im heutigen Haus Geiginger betrieb, sagte man zum Hang Hubertbichl, zum Hauswesen „Hubert-Säge“.

Belegt ist der Name

1. Privaturkunde von 1686 mit „Angerl auf dem Genßpichl“
2. Theresianischer Steuerkataster von 1775 mit „Ganspichlerangerle“
3. Aufteilung der Gemeindewiesen von 1776 mit „Gänsbüchl“

### **Gebraite**

Fluren gleichen Namens werden in den Jahren 1594 in Igls, 1589 in Tulfes und 1573 in Rinn erwähnt.

Diese Flur schließt westlich an den Kirchsteig an und führt in Richtung des neuen Friedhofes. Mundartlich wurde die Flur auch „In der Gebroate“ genannt. Der Theresianische Steuerkataster von 1775 kennt die Flur unter „In der Gebraiten“ und „In der Braite“.

### **Geige**

Wenn man an der Kirche und am Widum vorbei nach Lans wandern will, so kann man knapp vor der Siedlung Sonnenheim einen früher häufig und heute weniger begangenen Weg einschlagen, der rechter Hand von einer Hecke begrenzt wird, die die Zwickn-Puite abgrenzt. Die Wiesen westlich der Zwicken Puite und nördlich des Sonnenheim-Gartens gehören zur Geige. Im Norden wird die Flur von der Landesstraße begrenzt, im Westen durch den Madlänger.

Der Weg zwischen Tigls und Landesstraße, der nordwärts verläuft, war ursprünglich eine übliche Zufahrt zum Dorf. Die Bedeutung sank, als die Zufahrt weiter östlich in Richtung Gasthof Post verlegt wurde.

Von diesem Geige-Weg zweigt auf der Hälfte ein Steig ab, der in Richtung Westen verlaufend und die Felder durchschneidend erst knapp vor dem Steinbruch (Wegmacherhütte nördlich der Landesstraße zwischen Sistrans und Lans) in die Landesstraße mündet. Noch immer ist dieser Steig als eigene Wegparzelle mit einer Gemeinde-Grundbuchnummer eingetragen.

In den Urkunden scheint der Flurname unter folgenden Bezeichnungen auf: „Auf der Geigen“ und „Das Geigl“.

### **Geplirge\***

Vermutlich jung gerodetes Gebiet südöstlich des Dorfes.

### **Glend oder s`Glend**

Darunter sind die Felder und Fluren nördlich des Goaz-Hügels zu verstehen. Erwähnt wird diese Flur bereits im "Theresianischen Steuerkataster" unter der Bezeichnung "im Glendt".

### **Gletscherkapelle**

Dieses Kleinod auf Sistranser Gemeindegebiet, der Grund gehört zum Zwickn-Hof, bezeugt die Glaubenshaltung unserer Vorfahren. Vielleicht war es Dankbarkeit oder ein Gelübde, das zur Errichtung dieser Feldkapelle führte. Von der Abzweigung zur Galfi sind es auf dem Runstweg vielleicht 400 Meter, von der Gabelung ins Hilbertal ca. 200 Meter, und man kann sich auf der Bank neben der Gletscherkapelle, die von der Schützenkompanie 1982 restauriert worden ist, ausruhen. Es gibt nur wenige Plätze, die so einen Rundblick erlauben. Es ist ein Panorama, das sich hier bietet: Innsbruck, Hall, viele Dörfer, die Nordkette, das Kellerjoch im Osten, die Martinswand im Westen, die Serles, der Patscherkofel mit der Viggarspitze, die Neunerspitze und nicht zuletzt die Stubaier Gletscher.

### **Goaßerhütte \***

Wenn man zum Briggl-Gatter wandert und dann ca. 200 m weiter zum Grünen Boden, dann zweigt nach rechts ein kleiner Waldweg ab, der nach ca. 350 m zur Goaßerhütte führt, die auf dem Hilberandl-Toal steht. Nach dem II. Weltkrieg wurde die Hütte von einer Innsbrucker Familie jahrelang als Wochenend- und Urlaubs-Domizil verwendet. Heute sieht die Goaßerhütte eher „wackelig“ aus.

### **Goaz (= Gaiz)**

Hügel am Ostausgang des Dorfkerns, erste Geländeerhebung nordöstlich der Rinner Straße

Erwähnung in alten Schriften:

1406 im Landesfürstlichen Urbar unter „item zu Gays“ genannt.

1627 im Steuerbuch unter „ainen Rauth oder ainffang am Gaiz“

### **Goazleite = Gaizleite**

Darunter wird der südliche Hang des Goaz-Hügels verstanden. Derzeit stehen dort die Häuser mehrerer Familien, die ältesten davon stammen aus den 1970er und 1980er-Jahren.

Belegt ist dieser Flurname schriftlich seit einer Aufzeichnung von 1627 unter "Acker in der Gaizleuten".

### **Greiz = Im Greiz = 's Greiz**

Flur östlich des Goaz-Hügels und der Goaz-Leite

Vgl. Beschreibung bei Dr. Mayr.

### **Greizgässe**

Straße vom abgerissenen Papsthof (Abbruch zur Straßenverbreiterung 1973) bis zum Häckhof und weiter in Richtung „Viechwoadn“ (= Viehweide), heute als Rinner Straße bezeichnet.

### **Grillbichl**

Die Meinungen, welche Flur damit bezeichnet ist, gehen etwas auseinander. Es gibt mehrere Möglichkeiten, was mit diesem Flurnamen gemeint ist, und zwar mit folgenden Varianten:

- a) Laut Gemeindegeweg-Namen beginnt der Grillbichl bereits beim Haus Hensler und reicht hinaus bis zur Boge, also bis zu den östlichen Häusern von Sistrans.
- b) Laut Auskunft von Altbürgermeister Prock Franz ist darunter die Flur, beginnend östlich des Pappeler-Hofes, zwischen Bogen- und Stockachweg gemeint.
- c) Bauern, die früher die Felder am heutigen Unteren Bogenweg (Haus von Alt-Bgm. Gapp Franz) bewirtschafteten, bezeichneten die Acker und Felder „Grillbichl“.

### **Gruebe (ehemals Hinter Schåtten)**

Ackerfluren westlich des Dorfes im Anschluss an den Tigls, aber nördlich von Taxe und Hinterleacharten.

### **Gruebenweg**

Weg ab dem neuen Feuerwehrhaus, der in Richtung Westen führt, gegen Ende eine Abzweigung in Richtung Norden, also nach Lans erhält, allerdings als Privatweg.

### **Griener Boden\* (= Grüner Boden)\***

Waldlichtung ca. 150 m östlich vom Brigglsgatter, südlich vom Astenweg, im Westen durch den kleinen Weg zur Goaßerhütte begrenzt, ca. 100 m westlich des ehemaligen Standplatzes vom Mühlele.

### **Grienriese\* (= Grünriese)\***

Die Riese, die unterhalb des ehemaligen Standortes des Jungbauernkreuzes, das in den 30er-Jahren des 20. Jahrhunderts errichtet wurde und jetzt etwas weiter oben beim Biotop steht, nenn man die Grünriese (= Grienriese).

### **Gsälz**

Es sind Felder und Ackerland im Nordwesten des Dorfes. Die Begrenzungen der Flur: im Süden durch die Landesstraße nach Lans, im Osten durch den Weg, der nach Rans führt, im Westen durch den Steinbruch und im Norden durch die Fuirleite bzw. durch den Hohen Rans. Die Sistranser Bauern kennen die Äcker als sehr fruchtbar.

In Urkunden ist der Flurname erwähnt, z.B. 1569 im Verfachbuch unter „im Gsalz“ und 1587 in der gleichen Urkunde unter „ein Acker im Gsalz“.

### **Gschneals**

Wiesenmäher nördlich des Rohrachweges - eine Hanglage, die östlich zuerst ans Herrschtermahd und dann an den Aldranser Zaun angrenzt.

Vgl. Theresianischer Kataster von ca 1775: „Gschnells“.

### **Gspans**

Ackerfluren westlich des Dorfes, außerhalb des Perchingerhofes, nördlich des Badhausweges (früher Pshör-Gatter-Weg).

### **Gwinkl = In die Gwinkl\***

Teilwälder oberhalb des westlichen Dorfteiles, das ist die „Spielwiese“ oder der „Spielplatz“ – ein freier und fast ebener Platz inmitten des Waldes.

Belege dazu:

1. Verleihbrief von Erzherzogin Claudia von Medici „um ein Stück Grund zu Gwinkl samt dem ursprünglichen Wasser“ von 1636
2. Pfarrarchiv Sistrans nennt „Gwinckhl“ (18. Jahrhundert)
3. Privaturkunden:
  - 1803: „Quelle des Andrä Wieser in Gwinkl“
  - 1814: „Eigentumswaldung in dem Gwinckhel“.

### **Hännesen-Kreuz**

Der ältere Name des Kreuzes, das südlich des Perlach-Hügels am Wegrand des Bogen-Ackerls steht, lautet auf Bogen-Marterl.

Anmerkung: In alten Urkunden wird zwischen „Boge“ und „Poge“ nicht unterschieden!

### **Hännesen Schrofn \***

Steinwand im Unteren Berg am neuen Sistranser Almweg knapp oberhalb des unteren Zubringerweges, aber unterhalb des zweiten Zubringerweges, die beide nach Südwest abzweigen.

### **Hånggen**

Laut Alt-Bgm. Prock Franz liegt die Flur beim Melchern Viechwoadn (= Viehweide) nordöstlich des Dorfes, wo die Rinner Straße von Aldrans und Sistrans kommend beim Kreisel in Richtung Wiesenhof und Rinn abzweigt, wo auch der Aldranser Almweg abzweigt.

1. Güterbeschreibung von 1747 nennt „Acker im Hånggen“
2. Theresianischer Steuerkataster von 1775: „im Hånggen“.

### **Hänzlau \* (auch Hainzlau, Hoanzlau)**

Waldgebiet am südlichen Ende des Unteren Berges, wo die Privatwaldungen (lt. Waldteilung von 1709) enden, grenzt an den Sistranser Almweg an. Um 2000 wurde der untere Zubringerweg gebaut, der vom neuen Sistranser Almweg in Richtung Südwest abzweigt. Er wurde gleichzeitig die südliche Quergrenze des Waldgebietes Hänzlau.

### **Hänzlau-Kurve \***

Wenn man vom Lampelsboden aus den alten Sistranser Almweg aufsteigt, trifft man bei der dritten Rechtskurve auf die Hänzlau-Kurve.

### **Hilbertål**

Wenn man westlich des Goaz-Hügels den Runstweg in Richtung Norden wandert, fällt die Straße bei den letzten Häusern leicht ab und gabelt sich nach ca. 200 m. In Richtung Norden geht es zur Gålf, leicht nach Nordosten ausweichend führt der Weg in Richtung Gletscherkapelle. Vorher zweigt ein kleines Tal, eine Geländesenke rechter Hand nach Ost-Nord-Ost ab, ins Hilbertål.

### **Hinterånger**

Flur westlich des Dorfes und des Gebietes Tigls.

### **Hinterhausen**

Äcker östlich des alten Dorfrandes, nördlich vom Wieser Kreuz, östlich des Wieser Ångers. Es stehen dort die Häuser folgender Familien: Dr. Häusler Anneliese, Krejci Inge, Gschwandner Helmut, Mladek Peter, Ing. Schlögl Otto, U-Prof. DI Dr. Schober Walter, Triendl Albert, Triendl Toni, Dr. Mannhartsberger Klemens.

### **Hinterleachten = Hinterleachartn**

Diese Flur nördlich des Badhausweges ist die westlichste Flur, die noch zu Sistrans gehört. Sie wird vom Pschör-Weg im Westen begrenzt.

Wenn wir also die Flurnamen nördlich des Badhausweges, ehemals Pschör-Gatter-Weg genannt, ab dem Hof Perchinger aufzählen, dann ist folgende Reihenfolge richtig: Gspans, Pirche, Taxe, Hinterleachten.

### **Hinter Goaz = Hinter Gaiz**

Darunter werden die leicht nach Norden und Nordosten abfallenden Felder verstanden, die an den Goaz, d.i. der Hügel nördlich der Rinner Straße am östlichen alten Ortsrand, anschließen.

In einer Urkunde von 1697 wird die Flur erstmalig schriftlich erwähnt unter "ein Acker hinter Gaiz genannt".

### **Hinterrans**

Auf dem Weg nach Rans quert man nördlich der Zwickn-Puite beim Bildstock die Landesstraße und wandert den Feldweg durch die Gsälz in Richtung Ranser Bamlen, die sich östlich des Weges auf der Geländekante befinden, weiter. Westlich des Weges ist die höchste, aber eher flache Erhebung der Hohe Rans, der Richtung Norden zur Flur „Hinterrans“ abfällt.

### **Hirnschåle**

Mulde an der Südseite des Goaz-Hügels, auf denen die Häuser Steingress, Gerold und Pichler stehen.

Beleg:

Theresianischer Steuerkatasrer von 1775 nennt „im Hirn“.

### **Hirschbründl \***

Quelle unterhalb der Isshütte in der Nähe des Åldiger Zauns (= Gemeindegrenze Aldrans – Sistrans), wenige hundert Meter bergwärts des neuen Issweges, wo sich die Wege zur Aldranser und Sistranser Alm bzw. zum Schlägweg kreuzen.

### **Hirschlacke \***

In den letzten Jahren treten für die Waldbesitzer und Jagdpächter immer wieder Wildschäden auf, die sogar vom Hirschwild stammen. Derzeit ist der Bestand von Hirschen für den Sistranser Wald nicht typisch. Aber laut Flurnamen muss es einmal anders gewesen sein.

Ungefähr auf der Höhe des Verbindungsweges von der Sistranser zur Aldranser Alm, also auf ca 1600 m Seehöhe, trifft man auf Wasserlacken. Diese kleinen Feuchtbiotope, die dem Wild als Tränke dienen, nennt man Hirschlacken.

### **Hirschlauer \***

Die Lichtung am Rande der Hirschlacken, d.i. nördlich des flach verlaufenden Verbindungsweges von der Sistranser zur Aldranser Alm, bot sich der Jägerschaft als günstige Schussfläche an. Wald, der heutzutage durch Forstwege bestens erschlossen ist, war noch vor einigen Jahrzehnten sehr abgelegen und ruhig, kaum besucht, also ein passendes Gebiet fürs Wild, sogar für den Hirsch.

Das Wort wird öfters von „dem Hirsch auflauern“ abgeleitet. Eine naheliegendere Erklärung bietet sich vom mhd. Wort „slur“ an, das „träg abfließendes Wasser“ bedeutet. Und tatsächlich, in diesem Gebiet entspringt eine Quelle, und zwar das „Hirschbründl“, ein Wasser, das im Sommer sehr kalt ist und im Winter kaum zufriert.

### **Hoher Rans**

Im Nordwesten des Gemeindegebietes schließt an die Felder der Gsälz und an den Südabhang der Fuirleite die Flur „Hoher Rans“ an. Im Westen fällt die Flur mit dem Schenken-Tal (bereits Gemeindegebiet von Lans) steil ab. Im Osten grenzt der Hohe Rans an den Weg von Sistrans nach Rans, der in Nord-Süd-Richtung verläuft. Die Nordgrenze bilden Felder von Lans und von Rans (im Gemeindegebiet von Aldrans).

Wegen des starken Föhns war es oft schwierig, das Heu oder Grummet zeitgerecht heimzubringen. Immer wieder kam es vor, dass die Heuernte vom Föhn einfach weggeblasen wurde.

### **Hollerstaude = In der Houlerstaude**

Mit einem Hinweis auf Altbürgermeister Prock Franz ist damit die Flur im Perlmoos östlich des Dorfes am Westabhang des Perlach-Hügels gemeint.

Beleg:

Theresianischer Steuerkataster von 1775: „bei der Hollerstaude“

### **Höhle**

Diese Flur schließt nördlich an die Gåfl an. Man erreicht die Höhle, wenn man westlich des Goazhügels den Runstweg wählt, bis zur Weggabelung knapp vor der Gletscherkapelle geht, dann aber den linken Feldweg Richtung Norden nimmt. Vor der ersten Geländestufe kommt man zur Gåfl (vgl. „Gåfl“), die zweite ist die Höhle.

In alten Urkunden wird unter dem Begriff „ti höll“ ein „enger Raum“ oder „ein Winkel“ verstanden. Diese Flur entspricht dieser Begriffsdeutung bestens.

Belege:

1. Verfachbücher des Gerichtes Sonnenburg von 1551 – 53: „bey der Höl“
2. Privaturkunden: 1710: „in der Höll“, 1736: „in der Hölle“, 1784: „auf der Helbe“
3. Theresianischer Steuerkataster von 1775: „in der Höll“.

### **Höhlweg**

Die Verlängerung des Bogenweges ist der Wiesenweg. Knapp vor dem ersten Bächlein in der Höhe des ehemaligen Hubertusbrunnens südlich des Starkenhofes, dort wo lange Zeit ein Vogelbeerbaum neben einer Bank stand, zweigte früher ein Weg in Richtung Rautwald ab. Der Weg führte über ein Steilstück sehr tief eingeschnitten auf die Kuppe der Raut. Heu vom Weinberg, aus der Ögscht und von der Kinig-Wiese wurde durch diesen Höhlweg zuerst zum Bogenweg und dann ins Dorf gebracht.

Als im Dorf 1963 die erste Müllabfuhr organisiert wurde, entlud man den Müll in diesen „Höhlweg“. Die Zufahrt war mit dem Bau des Rautweges im Jahre 1956, eines Interessentenschaftsweges, der vom Bogenweg außerhalb der Wieser Boge nach Südosten abzweigt, möglich. Der alte Höhlweg wurde nicht mehr zum Befahren gebraucht, er diente als Müllplatz.

### **Huernackerl = Spitzackerl**

Die letzte Flur vor der Pschör, einem Feld auf Lanser Gemeindegebiet, ist rechter Hand des Bådhaus-, Pschörgätter- oder Hinterleachartn-Weges ein Acker in spitziger Dreiecksform. Entsprechend der Form wird das Feld Spitzackerl genannt.

Früher war die Flur eher unter dem Namen „s Hurenackerle“ bekannt. Es gibt dafür zwei Deutungen: Das Umkehren auf dem schmalen Grundstück mit Zugtieren war äußerst unbequem, es wird manchmal zu deftigen Unmutsäußerungen geführt haben. Über die zweite Variante wird lieber nichts geschrieben.

### **Hundsbelle**

Die Felder von Hinterleachartn nördlich des Bådhaus-, Pschörgätter- oder Hinterleachartn-Weges sind leicht zu finden, denn noch immer stehen dort rechts des Weges in Richtung Pschör alte Kirschbäume.

Die an Hinterleachartn angrenzende nördliche Flur wird „Hundsbelle“ genannt.

Der Name hat sicher nichts mit einem „bellenden Hund“ zu tun, eher etwas mit dem römischen Ausdruck „fundus belli“.

Belege:

Gerichtsbücher des Gerichtes Sonnenburg von 1572/73 fol. 1: „Cristan Kuenast kauft von Jacob Lichtseisen ein Stuck Erdtrich die Hundspell genannt in Sistranser Feld gelegen.“

Steuerbuch von 1627: „ein unbehaustes halbes Lehen, undtere Hundspell genannt“

„Beschreibung der Gieter so beiläuffig in Dorf Sistrans beschrieben“ von 1747: „ein Acker die Hundtspell genannt“

Theresianischer Steuerkataster von 1775: „die Hundspell“

### **Hundsårsch**

Die leichte Bodenerhebung nordöstlich des Gåstlhofes ist der Hundsruggen. Welcher Teil davon dann die weniger schmeichelhafte Bezeichnung „Hundsårsch“ erhalten hat, das ist leider verloren gegangen.

In seinem Sammelwerk „Flurnamen von Sistrans“ vermerkt der Autor Dr. Klemens Mayr, der Vater von Frau Mag. Elisabeth Jenowein: „Den Namen hörte ich vor 40 Jahren (um 1900) oft von Jäger Kass (= Kassian Wilhelm vulgo Pilligs Kass). Heute ist der Name nicht mehr bekannt.“

### **Hundsruggen**

Es ist eine leichte Bodenerhebung nordöstlich des Gåstl-Hofes.

Wenn man östlich des Gåstlhofes vorbei in Richtung Nordosten spaziert, kommt man nach einer leichten Rechtskurve auf leicht abschüssigem Weg auf einen sanft abfallenden Feldrücken, von dem man aus im Winter und während der Wachstumspause leicht in die Runst und in die Viehweide kommt. Dieser Feldrücken nördlich der Landesstraße und der Privathäuser Dr. Unterwurzacher Peter, Keller Norbert, Eichler Christof und anderer Familien ist der Hundsruggen. Der Weg dorthin ist allerdings ein Sackweg, daher kein Weiterkommen in der Vegetationszeit!

### **Im dunklen Tål \***

Es ist darunter die Holz-Riese als östliche Waldgrenze gegen den Aldranser Wald gemeint. Bevor durch den Güterwegbau die Waldungen erschlossen waren, wurde das im Frühwinter geschlagene

Holz über sogenannte Riesen auf der Schneeunterlage zu Tal getrieben, eine Arbeit, die besonders mühsam und auch gefährlich war.

Erreichbar ist die Riese „Im dunkeln Tal“ entweder über den „Brettweg“ (= Wanderweg Nr. 30) oder über die „Lahne“.

### **Im Einfång**

Der Flurname „Im Einfång“ wird in Urkunden auch mit „Im Auffång“ bezeichnet. Beide Namen stehen in Verwendung für „junge Wiesen, die am Waldrand gelegen sind“.

Im Sistranser Gemeindegebiet kennen wir zwei solche „Ein- oder Auffänge“, und zwar das jetzt bereits seit ca 1960 bebaute Gebiet „Im Einfång“ südlich des Pizachweges, wobei die Straße „Im Einfång“ beim Kogler Bassin gegen Süden hin in Richtung Waldrand abzweigt. Der zweite Flurname „Im Einfång“ ist die am Waldrand nordwestlich des Brigglsgåtters gelegene Wiese, die entweder über den Bogenweg oder über den Astenweg erreicht werden kann.

In Steuerbüchern werden neben den erwähnten zwei Einfängen am Waldrand (Theresianscher Steuerkataster von 1747: „Prosl's Einfång“ und „Auffång im Gesteins“), die in Richtung Wald mit einem Weidezaun abgegrenzt waren, weitere Wiesen mit Ein- oder Auffång bezeichnet.

Es gab Waldwiesen, die rundum von einem Zaun „eingefangen“ waren, zudem war die Bewaldung auf dem Gemeindegebiet anders als zur Gegenwart. Daher werden auch ein „Ainffång am Gaiz“ und ein „Einfång am Starken Bichl“ genannt (Vgl. Privaturkunde von 1785).

Zwei Einfänge sind uns heute noch zusätzlich bestens bekannt, und zwar der erste südlich des Kohlhüttenweges unter dem heutigen Flurnamen „Oberländer“, ehemals „Einfång bey der Kohlstatt“, der zweite unter dem heutigen Namen „Viggls Stådl“ und „Ried“, ehemals „Der Priel“ genannt.

### **Im Gstoans (= Im Gesteins)**

Diese Flurbezeichnung, die nur mehr sehr wenigen älteren Mitbürgern unter „Im Gstoans“ bekannt ist, bezeichnet das Gebiet, auf dem am südlichen Ortsrand heute die Villen der Familien Praxmarer Walter (ehemals Amersdorfer) und Paulhart liegen. In der Güterbeschreibung von 1747 wird die Flur erwähnt, und zwar unter „auffång im gstaiß“ und „ein neuräuthl in Gstainß glögn“. Diese Ableitung von „Stein“ passt bestimmt zur örtlichen Beschaffenheit des Bodens.

### **In der Geparte - In der Geparscht**

Der schon fast verloren gegangene Flurname bezeichnet die Felder außerhalb, d.h. westlich vom Tigls.

Das Verfachbuch von 1569 nennt einen Acker „in der Parten“, der Theresianische Steuerkataster von 1775 kennt ein Feld „in der Part“.

### **Iss = Isse = In der Isse \***

Bergweide auf ca. 1900 m Seehöhe, eine halbe Stunde südöstlich der Sistranser Alm, ca. eine halbe Stunde Gehzeit nördlich des Bergkammes.

### **Jochtal \***

Das Tal, das vom Issboden bis zur Schihütte (früher Grün-Boden-Hütte) führt.

### **Kälchbichl**

Auf der Landesstraße zwischen Sistrans und Lans ca. in der Mitte, wo die Wegmacherhütte steht und derzeit ein Fichtenkranz eine freie Fläche umschließt, befand sich ehemals nördlich der Straße ein Steinbruch, in dem Kalk gebrochen wurde. Der gebrochene Kalkstein wurde größtenteils für den Straßenbau verwendet.

Belege:

1. Verfachbücher des Landgerichtes Sonnenburg:  
1569: „Kälch-Puhl  
1587: „Acker an Kälchpichl“  
1690: „der Kälchpichl“
2. Privaturkunden:  
1728: „Kälch-Pichl“  
1785: „Kälchbichl“
3. Theresianischer Steuerkataster von 1775: „Kälchpichl“.

### **Kälchofn \***

Nach mündlicher Überlieferung war dieser Ort Fluchtziel für viele Familien während des Tiroler Freiheitskampfes von 1809. Die Kampfplatz Bergisel war sehr nahe.

Wenn man beim Biotop den alten Almweg nach links weiter wandert, trifft man bei der ersten Rechtskurve auf einen Zubringerweg, der in Richtung Aldranser Alm führt. Ungefähr 100 m nach der Wegkreuzung trifft man auf ein Waldstück mit dem Namen Kälchofn.

### **Kälte Kendl \***

Quelle für Sistranser Trinkwasser im Gemeindegebiet von Lans oberhalb der Stollnriese, die 1903 unter Bgm. Schweiger Johann gefasst wurde. Das Trinkwasser in hoher Qualität (sehr weiches Wasser) wird in nahtlosen Mannesmannrohren bis zum Trinkwasser-Bassin beim Maschinenhaus (heute im Besitz der Familie Urban) geleitet.

### **Kanzele \***

Oberhalb vom Oberländer-Feld steht ein Schranken der Agrargemeinschaft. Wieder südlich davon, den Wald steil aufsteigend, kommt man zu einem Hang, der vor Jahrzehnten den Burschen als Schisprunggelände diente. Natürlich standen dort keine Bäume, es war noch eine Freifläche.

### **Käpfers \***

Der heute nicht mehr gebräuchliche Name galt für den westlichen Teil des Gemeindewaldes knapp oberhalb des Dorfes.

Belege:

1. Gerichtsbücher des Landesgerichtes Sonnenburg von 1572: „Wißmadt gen der Priel zu Kapffes“
2. Verfachbuch Sonnenburg von 1576: „ein Stuck Madt zu Khapffers gelegen, ungefähr 2 Mannemahd groß, das Veldele genannt“
3. Steuerbuch von 1627: „die Hofstatt genannt zu Kapfes“
4. Gerichtsbuch von 1747: „Galtwisen zu Kapfas“
5. Theresianischer Steuerkataster von 1775: „zu Kapfes oder Kapfers“
6. Privaturkunde von 1848: „eigene Waldung zu Kapfas“.

### **Kasn-Stådl**

An der nordöstlichen Gemeindegrenze zu Aldrans und etwas mehr als zweihundert Meter westlich der Firma Bartenbach steht an der Feldgrenze ein ausgebauter Stadel, der Kasn-Stadl.

### **Kinigwiese**

Die auf gleicher Höhe liegende und mit einigen Lärchenbäumen besetzte Wiese zwischen dem Weinberg und der Ögscht heißt Kinigwiese. Sie ist nach dem Besitzer-Hof in Lans, dem Kinig-Hof (mundartlich für König-Hof) benannt.

Außerhalb der Vegetationszeit wandern viele beim Briggl, beim Mühlele, bei der Zwickn-Aste vorbei zum Waldstück nordwestlich der Zwickn-Asten-Wiese und gelangen auf dem Steig zuerst zum Wieser Weinberg, dann zum aufgeforsteten Isser Weinberg. Im Anschluss daran beginnt bald die Kinigwiese. Wandert man den Weg links weiter, gelangt man zum Rautweg (= Interessenschaftsweg seit 1956).

### **Kirchsteig**

Dieser kleine Steig führt westlich des Widums, die Anneles Puite von der Gebraite trennend, durch Hausgärten in Richtung Süden und mündet westlich des Warbeler-Hofes beim Pilling- oder Fischer-Hof (später im Besitz der in Patsch ansässigen Familie Felder Lambert, heute im Besitz der Familie Zabernig) in den Beginn des südlichen Tiglsweges.

### **Kittelbram**

Darunter sind die langgezogenen, schmalen Äcker gemeint, die in Ost-West-Richtung den Hohen Rans im Süden streifenartig begrenzen.

Unter einem „Kittelbram“ versteht man die farbigen Randstreifen eines Trachtenrockes für Frauen. Das Wort „verbrämen“ (= schmücken) beinhaltet die Tätigkeit, das Rockende mit Randstreifen zu versehen.

### **Kitzschrofen \***

Wenn man auf dem neuen Sistranser Almweg bis zum zweiten Zubringerweg von rechts kommt und diesen in Richtung SW wandert, kommt man nach wenigen Minuten linker Hand zu einem brüchigen Felsen, der zu den Kitzschrofen gehört.

### **Kohlhütte**

Am südlichen Waldrand von Sistrans steht eine Reihenhaussiedlung am Kohlhüttenweg. Es passen zwei Dinge gut zusammen, der Wald und der Köhlerplatz am Waldesrand, der früher vermutlich sogar tiefer lag und Forst vom Feld trennte.

Wo heute Hausgärten anzutreffen sind, sammelten bis Mitte des 20. Jahrhunderts die früher von der Gemeinde und später von den Bauern bestellten „Herrscher“ (= Hirten) täglich das Weidevieh, das abends im Dorf abgeholt und aufgetrieben und morgens wieder vom Unteren Berg in die Stallungen zurückgetrieben wurde. Der Sammelpfad war ein feuchter und vom Weidevieh völlig zerstampfter Flecken.

### **Kräpfn Brånd \***

Nach der Bächbrugge treffen wir nach kaum drei Gehminuten auf die erste Rechtskurve im ca 90-Grad-Winkel. Auffallend ist dort der etwas stärkere Föhrenbewuchs. Ein nettes Bankl lädt zum ersten Mal zum Rasten ein. Nach Süden bergauf führt der Almweg, nach Südwest zweigt ein Zubringerweg ab.

### **Lahne \***

Beim Übergang vom Astenweg in den Brettweg, fünf Minuten östlich der beiden neuen Wasserbassins bzw. der Schussgrube, führt ein steiler Anstieg in Richtung Südosten. Dieser Anstieg zur neuen Quellfassung (in südlicher Richtung) und zum Melchern Bödele bzw. Moasenbergegg (in östlicher Richtung) wird als Lahne bezeichnet.

Das Wort Lahne - Lane - kann sprachgeschichtlich mit dem lateinischen Wort LABINA in Verbindung gebracht werden - bedeutet Erdfall oder Felssturz. Wer die Gegend besser kennt, wird dies bestätigen: Der Aufstieg über die Lahne ist nass, der steile Waldboden rutscht gerne nach,

sogar Erlen, die stummen Zeugen von nassem Boden, säumen den Weg. Der untere Teil des Lahneweges war und ist immer noch ein Problem bei der Holzbringung.

### **Lampels-Boden \***

Wir wandern ab der Saggenmoos-Kurve dem alten Almweg entlang, steigen je nach Gehleistung und Kondition ca fünf bis zehn Minuten auf und kommen zur ersten größeren Freifläche, zum Lampels-Boden.

Von Westen kommt der Lanner Weg, ein Grenzweg zwischen Sistranser Wald (nördlich, zum Dorf hin abfallend) und Lanner Wald (südlich des Weges). Der Lanner Weg beginnt südlich der Felder der Höfe Perchegg und Varmach dort, wo in wenig Metern Nähe die erste Station des Kreuzweges nach Heilig Wasser steht.

Am Fuße des Berghanges mündet die Lampels-Riese in den Lampels-Boden. Diese Riese, eine natürliche Einkerbung, diente einmal zum Holztreiben.

Anmerkung:

Das „Holzen“ war keine ungefährliche Arbeit, zu oft sprang ein knochenhart gefrorener Stamm aus der geplanten Bahn, gellte ab und schoss mit Wucht manchmal auch dorthin, wo ein Holzer seine Arbeit verrichtete. Das „Riese-Holzen“, günstig war natürlich eine leichte Schneeunterlage, beeinträchtigte aber den Wert der Stämme sehr arg, denn zu oft wurde der Stamm eingerissen, auch große Splitter wurden herausgerissen, wenn das zu Tal rasende Holz auf einen Stein traf, der Stamm konnte aufgespleißt werden und sah dann kaum mehr einem Holzstamm gleich, Gesteinsreste drangen mehrere Zentimeter tief ins Holz ein und brachten im Sägewerk für die Schärfe des Sägegatters größte Probleme.

### **Lampels Riese\***

Diese Riese führte zur Holzbringung vom Lampelsboden (große Waldlichtung, wo sich der Lanner Weg, beginnend südlich des Perchegg-Hofes, an seinem östlichen Ende mit dem alten Sistranser Almweg trifft) bis zum Lampels Spitz.

### **Lampels Spitz \***

Dies war das bergseitig südliche Ende der Lampels Riese mit der Ausgangsfläche Lampels Boden.

### **Länger Roan**

Vom Badhaus-, Pschör- oder Leachartnweg zweigt ca. 150 m westlich der letzten Häuser die Zufahrt zum Wassermahd ab. Ab dieser Zufahrt bis zur Pschör begleitet den Badhausweg südlich ein schmaler Feldstreifen, der „Länge Roan“.

### **Lanner Moos**

Diese Flur befindet sich südlich der Landesstraße von Sistrans nach Lans auf der Höhe der Wegmacherhütte beim Kälchbichl und zieht sich in Richtung Westen weiter.

Früher waren es größtenteils nasse Wiesen. Heute sind die meisten Felder trocken, nur am westlichen Rand, dort wo die Gemeindegrenze ist, gibt es noch Feuchtwiesen. Nördlich der Landesstraße in Richtung Schenken Tal steht sogar noch heute Schilf.

Belege:

1. Verfachbuch von 1569: „zu Läner Mos“
2. 1587: „zu Lännser Moß“
3. Theresianischer Steuerkataster von 1775: „Lanner Moos“
4. Privaturkunden:  
1785: „Lanner Mooß“

1814: „Lanser Moos“

### **Lanner Weg \***

Es ist der Grenzweg zwischen „Sischtiger und Lanner Gemeinde“, der südlich vom „Perchets-Spitz“ (= „Percheggspitz“) sanft ansteigend bis zum Lampelsboden führt. In der Nähe des westlichen Wegbeginns ist der Lanner Almweg mit der 1. Station des Kreuzweges nach Heiligwasser.

Belege:

1. Markscheide-Urkunde von 1449

In: „LANS, ein Heimatbuch“ führt Benedikt Erhard auf Seite 18 unter dem Bericht „Im Sonnenburger Landgericht“ folgenden Hinweis an:

„9. Dezember 1449: Im Auftrag Herzog Siegmunds wird ein Streit der Nachbarschaften Lans und Sistrans wegen Wald und Weide beigelegt.“

2. Grenzregulierung der Nachbarschaften Lans und Sistrans 1659

In: „LANS, ein Heimatbuch“ führt Benedikt Erhard auf Seite 19 folgende zwei Hinweise an:

„Die Tatsache, dass Wald und Weide von alters her von den Lansern und Sistransern gemeinsam genutzt wurden, was auch die alten Grenzregulierungen betonen, weist darauf hin, dass Lans und Sistrans ursprünglich eine gemeinsame Markgenossenschaft bildeten und sich erst nach der Jahrtausendwende zu eigenständigen Gemeinden entwickelten. Dafür spricht auch der Umstand, dass die Sonnenburger Landrichter bis ins 15. Jahrhundert **leichtaidinge** vor den gemeinsam versammelten Dorfbewohnern von Lans und Sistrans abhielten.“

„Bei der Grenzregulierung der Nachbarschaften Lans und Sistrans wurde die Gemeindegrenze 1449 und 1659 entlang des Lanner Weges verlaufend zum Lamplsboden und dort durch die Steinriese und das Lange Tal zum Grienbichl (Grünboden) und von dort zum Joch, auf dem heute das Jungbauernkreuz steht, festgelegt. Die Viehweiden oberhalb der Baumgrenze wurden den Lanser und Sistranser Bauern gemeinsam zugewiesen.“

3. Vertrag zwischen Sistrans und Lans betreffend Holz und Weide vom 5.11.1661: „des Lampleins Weeg“

4. 1669: „des Lämpleins Weeg“

### **Loahmach**

Diese Flur hat folgende Grenzen: im Norden die Äußere Boge, im Osten die Raut, im Süden den Rautweg und im Westen Stockack und Schlamper. Wer sich anders orientieren will: Die Loahmach-Felder grenzten im Norden an die ehemalige Bauschutt-Deponie der Gemeinde an. Die Lärchen kurz vor der aufgelassenen Deponie nördlich des Rautweges (= Interessenschaftsweg seit dem Jahre 1956) stehen bereits auf dem Loahmach-Gebiet.

### **Madlänger**

Flur am nördlichen Fuß des Tiglsareals.

### **Mayr Rease**

Vom Dorf kommend macht der Oberkoflerweg beim Haus der Fam. Klein eine 90°-Kurve. Nur ca. 200 m südlich davon stand bis zum Sommer 2005 im Besitz der Fam. Mayr eine Waldhütte, die leider abgebrannt ist. Daneben liegt die stets geflutete „Mayr Rease“ im Waldanteil, der zum „Pechhof“ (= Villa der Fam. Mayr beim Farmerweg HNr. 37, nördlich des Blumeser-Hofes) gehört.

### **Melchern Angerle\***

Waldstück fast am Ende des Moasenbergweges und südlich des Moasenbergwegs.

### **Mitterwiesel \***

Es ist eine eingezäunte Waldwiese oberhalb des Perchegghofes bzw. Percheggspitzes auf dem Gemeindegebiet von Lans, allerdings im Besitz von Sistranser Familien, heute Fam. Bangratz.

Belege:

1. Zösmair erwähnt in seinem Beitrag „Das Haus der Perchtinger im Innsbrucker Mittelgebirge“, erschienen in den „Innsbrucker Nachrichten“ Nr. 105 folgendes:  
„Am 8.2.1534 verkauft Oswald Nockher von Lans dem Hanns Perchinger zu Perchingen in Sistrans ein ob Perchach gelegenes, eingezäuntes Wiesmahd, vom verstorbenen Hanns Hölbling herrührend.“
2. Im Vertrag zwischen Sistrans und Lans betreffend Holz und Weide vom 5.11.1661 wird aus der Markscheide-Urkunde von 1449 zitiert: „dem Weeg nach der da geet vom Stimpfach auf die Miterwiß“

### **Moasenbergegg \***

Spaziert man den Astenweg entlang, vorbei am Platz, wo das alte Mühlele stand (= Abzweigung Astenweg - Speckbacherweg), lässt die neuen Wasserbassins links liegen, dann hat man nach dem Passieren des Ziener Marterls zur rechten Hand die Schussgrube erreicht. Weiter geht es bis zur Abzweigung Brettweg (= Gemeindegweg mitten im Unteren Berg, Nr. 30) und Lahne. Überwindet man das Steilstück der Lahne, so führt eine leichte Rechtsschleife bis zu einer kleinen Lichtung, die über einen kurzen Anstieg zum Melchern-Bödele führt. Vor diesem Weganstieg führt links abzweigend ein kleiner Waldweg durch einen Föhrenbestand zum Moasenbergegg.

Dieser Waldrücken war früher gerne Treffpunkt der „Veigel-Foucher-Gilde“, die mit Leimruten und Lockvögeln so manche Meise, bunten Kreuzschnabel oder Gimpel zu fangen versuchte. Heute ist der Vogelfang für Nichtautorisierte strengstens untersagt, früher aber, und das liegt gar nicht so lange zurück, war es beinahe eine „Lebensauffassung“, zur Zunft der „Veigelfoucher“ zu gehören.

### **Moasenbergeggweg\***

Dieser Weg wurde erst 2002 als Interessenschaftsweg unter Wegobmann Leiminger Peter auf privater Basis mit entsprechender öffentlicher Förderung errichtet. Er zweigt vom neuen Almweg, gezählt vom Holzlagerplatz am Viggel Stadl aus, bei der vierten Rechtskurve nach Osten ab, führt durch die privaten Holzteile der Bauern ziemlich auf gleicher Höhe verlaufend bis zur Aldranser Grenze. Dabei werden die Lahne-Quelle, der Steig zur Aldranser Alm und das Moasenbergegg gequert. Dieser neue Weg ist teilweise ein ca 100 m höher gelegener Parallelweg zum Brett- bzw. 30er-Weg.

### **Mühlbach**

Darunter ist der Dorfbach gemeint, der im Nordosten entlang des Sistranser Waldes fließt und ins Dorf gelangt. Auffallend ist das seichte Gerinne, das lediglich bei Hochwasser stürmisch und auch unheilvoll werden kann.

Es gibt mehrere Gelände-Einschnitte, die vermutlich ursprünglich altes Bachbett gewesen sind. Man kann ohne weiteres annehmen, daß der heutige Dorfbach einmal in Richtung Starkenhof geflossen ist. Weitere Möglichkeiten bieten sich im Bereich Perlachweg und im Einschnitt westlich des Hubert Bichls (Haus Tonini) in der Fortführung „Im Anger“ - „Hinterhausen“ - „Untere-Krapfn-Puite“ an. Jedenfalls wurden beim Grundaushub des Wohnhauses Franz Triendl im Jahre 1960 (Bogenweg 121) ein altes Bachbett mit verschiedenen Ablagerungsschichten von Fließgewässer und uralte Erlenstöcke entdeckt. Es war nicht möglich, den Bauaushub mit dem Bagger zu erledigen, es wurde händisch erledigt.

Das Umleiten des Mühlbaches hatte einen mehrfachen Grund: Zum ersten wurde fürs Dorf Trink-, Tränk-, Brauch- und Löschwasser gebraucht. Zum zweiten bot sich der sanft fließende Bach zum

Bewässern der Einfänge an (Vgl. „Die Brücke“, Septemberheft 1993), war also ein Waal. Zum dritten diente die Wasserkraft des Mühlbaches zum Antreiben von Sägemühlen, Mühlen, Schmiedehämmern und Generator. An folgenden Orten wurde die Wasserkraft ausgenützt: Mühlele (= Brücke des Speckbacherweges über den Bach westlich der Zwickn-Aste), Hubert-Säge, Kogler-Säge, Schmiede, Tischlerei Jenewein, Hilber Mühle (nördlich der Hilber Puite, südöstlich der Alpenrose), Mühlthal-Mühle (östlich des Hauses Adi Raitmair).  
Vgl. „Die Brücke“, Feberheft 1991.

### **Mühlele \***

Wo der alte Speckbacherweg östlich des Grünen Bodens nach einem kleinen Anstieg den Astenweg verlässt und über eine kleine Brücke den Bach überquert, stand früher bis zur Mitte der 20. Jahrhunderts eine Mühle, die mehreren Bauern gemeinsam gehörte. Diese Bauern hatten das Recht, ihr Getreide in dieser Mühle zu mahlen. Eine gewisse Reihenfolge hatte sich dazu eingebürgert, wer die Mühle für wieviele Tage benützen durfte.

Die „Müller im Zweitberuf“ verbrachten dazu mehrere Tage und Nächte im Mühlele, arbeiteten und schliefen auch dort im kleinen Mühlkammerle, wurden von daheim aus mit Essen versorgt. Das Essentragen, meistens ein Auftrag an die Kinder, war romantisch und geheimnisvoll zugleich: Das Klappern der Mühle, das Platschen des Bachwassers und vor allem ein immer „weißer“ werdender Vater oder Großvater trugen dazu bei.

Diese und noch andere Mühlen, die nördlich der Hilber-Puite und die am Bachufer des Hauses Alpenrose standen, wurden leider abgetragen.

### **Mühlleitenquelle \***

Quellfassung von 1903 ca. 300 m südwestlich des Maschinenhauses und ca. 200 m nördlich des Lanner Weges (der vom Perchets-Spitz bis zum Lampels reicht).

### **Mühlthal**

Es ist das Tal des Mühl- oder Dorfbaches, das nördlich der Alpenrose beginnt, wo einmal der Sistranser Schießstand (Einweihung erfolgte am 28.8.1899) gelegen war (später war es der Standplatz des Müllautos). Das Tal endet im Bereich von Rans bzw. Aldrans.

### **Mühlteich**

Neuer Teich seit 2006, der im Zuge der Wildwasser-Schutzbauten im Mühlthal nördlich des Wendlweges entstanden ist. Der Mühlteich wurde so angelegt und konzipiert, dass er als Naherholungsraum bezeichnet werden kann. Gleich drei Wege führen zum Mühlteich, und zwar vom Runstweg, vom Wendlweg und vom Gsalzweg aus. Ein markierter Rundwanderweg, nämlich der „Panoramaweg“ in der Gesamtlänge von 6,8 km führt am Mühlteich vorbei.

Achtung: Wenn auch im Winter große Teile des Mühlteiches zugefroren sind, das Eislaufen ist auf keinen Fall ratsam, immerhin fließt der Mühlbach, also ein Fließgewässer, durch den Teich.

### **Oberländer**

Kaum 100 Meter südöstlich des Viggel-Stadls ist eine eingezäunte Flur, die im Norden ans Wohngebiet am Kohlhüttenweg angrenzt. In einer Urkunde wird die Flur als „Einfang bey der Kohlstatt“ genannt.

Im Südosten des Grundstückes steht ein Stadel, der einerseits als Viehstall diente, andererseits aber auch fürs Heu Platz bot. Weidevieh ist auch heute noch zu beobachten, das Heu wird aber nicht mehr in den Stadel eingebracht.

Ehemals war dieser Hang ein beliebtes Schiübungsgebiet der Sistranser Kinder, damals, als man beim Schifahren mangels an Liften noch zu Fuß aufsteigen musste.

## **Ögscht**

Wiesenmäher im Südosten von Sistrans knapp vor dem Waldrand zwischen Zwickn-Aste und Weinberg im Westen und der Taschenwiese (später auch Glungezer-Wiese, heute zum Wieser-Hof gehörig) im Osten, Grenzfelder zum Wald im Süden zuerst steil, flachen dann zur Raut im Norden teilweise fast eben ab.

Vgl. Gerichtsbücher des Landesgerichtes Sonnenburg von 1588: „stück wismad die Ögst genannt“

Vgl. Verfachbuch von 1587: „ein Stück Wismahd gelegen an der Ögst“

Pfarrarchiv von 1692: „ein Stück Wismahd auf der Ögst“

Theresianischer Steuerkataster von ca 1775: „auf der Ögst“

Privaturkunde von 1785: „Galtmahd in der Ögst“

## **Pallhütte \***

Viele Jahre war DI Eckehard Pall Jagdpächter in Sistrans. Um eine Unterkunft für sich und seine Jägerschaft zu erhalten, ließ er eine Jagdhütte auf ca. 1580 m Seehöhe bauen. Man erreicht die Pallhütte, wie die Jagdhütte gleich genannt wurde, wenn man bei der letzten Rechtskurve des neuen Sistranser Almweges den flach angelegten Forstweg nach Osten in Richtung Áldiger Zaun (Gemeindegrenze zwischen Aldrans und Sistrans auf ca. 1600 m, dort, wo der neue Issweg beginnt) wandert.

## **Pater \***

Manche Tiroler Sage nennt Feuergeister und Irrlichter, die nur unter gewissen Bedingungen erscheinen. Nicht jedermann hatte das Glück oder Pech, flackernde Irrwische zu beobachten, die das Leben des Entdeckers bzw. Beobachters angeblich zu beeinflussen vermochten. Aber ganz so falsch sind solche Aussagen nicht, denn inzwischen ist eines klar geworden: Alte Baumstrünke, in Mondnächten im entsprechenden Winkel beschienen, können phosphoreszieren.

Wenn man den alten Sistranser Almweg aufsteigt, zweigt beim Schlagweg nach links ein Holzbringerweg ab. Auch heute kann man diesen Weg wandern und erreicht bald die Jagdhütte in der Nähe der Hirschlacke (ehemals „Pallhütte“, benannt nach dem Erbauer und Sistranser Jäger DI Eckehart Pall). Nicht weit von der Aldranser Grenze trifft man auf den neuen Issweg und auf ein Bächlein mit besonders kaltem Wasser.

In der Nähe dieses Holzbringerweges stand noch bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts ein alter Strunk in Mannsgröße in einer Lichtung, der in der Dämmerung oder Mondnacht mit einiger Phantasie als Mensch, Mann oder Pater angesehen werden konnte. Erschreckend und für Geschichten gut wurde dieser „Pater“, wenn im Mondlicht Lichter über die Gestalt tanzten.

## **Perchts-Spitz**

Wo die Felder des Perchegg- und Farmerhofes im südlichsten Teil an das Gemeindegebiet von Lans stoßen, wo der Lanser Weg (= „Lanner Weg“) nach Osten verlaufend vom Lanser Almweg abzweigt, wo der Heiligwasser-Steig von Sistrans auf den Kreuzweg trifft, ist die Flur „Perchts-Spitz“.

## **Perlach**

Das ist die höchste Erhebung östlich des Dorfes mit 968 m Seehöhe, südlich des Håcknhofes und der Landesstraße nach Rinn.

Belege:

1. Landesfürstliches Urbar von 1406: „Item ze Perlach ain kamerlant“
2. Steuerbuch von 1627 und 1697: „Rauth am Perlach“

3. Privaturkunden  
1728: „am Perlach“  
1741: „auf der Perlach Braiten“  
1784: „im Barlach“
4. Verfächbuch von 1657: „zwen Reith an Perlach gelegen“
5. „Beschreibung der Gieter so beiläuffig in Dorf Sistrans beschriben“ von 1747: „Acker in der Perlachleiten“
6. Theresianischer Steuerkataster von 1775: „Perlach“ – „Perlachrain“ – „in der Perlebraiten“ – „Perls Prunnen“ – „Perlsmoos“.

### **Pflanzgärten \***

Südlich der Madervilla und östlich des Weges zum Maschinenhaus, dort, wo der Riedweg in den Oberkofler Weg einmündet, war bis ca. 1960 ein eingezäunter Garten, in dem Jungbäumchen gezogen wurden. Die Setzlinge wurden dann im Wald gesetzt, vorwiegend Fichten, Föhren und Zirben.

### **Pirche oder In der Pirche**

Feldfluren westlich des Dorfes in Fortsetzung der Äcker "Gspans", nördlich des Badhausweges.

### **Pizach oder Pizig**

eingezäunter Anger südlich des Isser Hofes, Grenzen sind Gemeindeweg und Privatgründe (Schweiger, Clementi, Praxmarer, Kogler, Leiner)

Vgl. „Flurnamen-Sammlung“ von Remigius Vollmann: „bi“ mit der Bedeutung „um etwas herum“, „Bitze“ - „Bitzig“ - „Pizig“ - „Pizach“ war immer ein eingegrenztes bzw. eingezäuntes Feld. Der Wechsel zwischen „B“ und „P“ darf nicht stören.

### **Plättenmähd**

Wenn der Aldranser Almweg die Sistranser Siedlung Stärkenwiese erreicht, so befindet sich diese Flur in westlicher Richtung im Anschluss an das Haus der Familie Matha und westlich des Wiesenbachls.

### **Priël**

Im gesamten deutschen Sprachraum kommt dieser Flurname vor. Die Schreibung änderte sich allerdings im Laufe der Zeiten und von Landschaft zu Landschaft. Ob im Althochdeutschen „bruil“ oder „bruohil“, im Mittelhochdeutschen „bruel“ oder „brü(w)el“, im Neuhochdeutschen „Priël“, „Brühl“ oder „Pruel“ genannt, immer ist wie im Lateinischen unter „brogilus“, im Italienischen „broglio“ und im Französischen unter „breuil“, eines gemeint: Es wird eine „Wässerwiese“ bezeichnet, die zur Steigerung des Gras-Ertrages mit Bach- oder Weiherwasser bewässert wurde. Die Möglichkeit der Bewässerung hängt also ursprünglich mit dem Flurnamen „Priël“ zusammen. Beim Eingang oberhalb der Graßmayr-Villa, westlich des Almweges, dort wo der Weg in den Wald eintritt, ist diese Bewässerungsmöglichkeit heutzutage noch leicht ersichtlich, fließt doch ein Bach östlich des Priels vorbei, quert sogar ein kleiner Bach die „bewässerte Wiese“. Nur der Name hat sich verändert. Aus dem Priël wurden der „Viggel-Städl“ und das „Ried“.

Den Flurnamen Priël finden wir auch in alten Urkunden. Im Gerichtsbuch von 1572 steht geschrieben, dass Sylvester Walcher dem Martin Krapf „sein Wißmatt, genannt der Priël zu Kapffes, samt einem darauf erpauten Stadl“ verkaufte. Im Gerichtsbuch ist mit dem Datum 26.5.1582 folgendes eingetragen: „Silv. Walcher verkauft dem Martin Köckhen ein stuck Matt der Pruel genannt, wie der mit Zaun umbfangen, zinsfrei u. ledig um 200 fl.“.

Anmerkung:

Unter „fl“ ist der damalig gültige Gulden gemeint.

### **Prossler Puite**

eingezäunter Hofanger nördlich des Prossler Hofes, Grundnachbarn sind: Bogenweg, Triendl, Rössler, Böhm, Hofer.

### **Pschör**

Feld nordwestlich der Kreuzung Badhausweg - Lanser-Alm-Weg, gehört zu Lans, grenzt östlich an den Spitzacker (= ehemals „Hurenackerle“) und Hinterleachten an, bereits im ältesten Wiltener Urbar von 1305 zitiert.

### **Ranser Bamlen**

Landschaftsschutzgebiet nördlich des Dorfes mit einigen Nadel- und seit wenigen Jahren auch Laubbäumen, das rechts neben dem Ranser Weg liegt, der von der Gsälz nach Rans führt. Ein Stein weist künstliche Vertiefungen auf, deshalb darf man von einem „Schalenstein“ sprechen.

### **Raut**

Laut Aufzeichnung von Dr. Klemens Mayr ist darunter der „Hügel südlich des Starkenhofes mit schütterem Lärchenbestand zwischen Stockach und Rohrach“ zu verstehen.

Im 16. Jahrhundert scheint die Flur unter dem Namen „Der Puhl Plat am Rohrach“ und im 17. Jahrhundert unter „Starkenbichl“ auf. Mit dem letzteren Namen wird heute eine ganz andere Flur verstanden, nämlich der Hügel nördlich des Starkenhofes mit der Starkensiedlung auf der Hügel-Kuppe.

### **Ried**

Wenige Meter südlich dem Wald zugeneigt trennt ein Zaun zwei Grünflächen. Die dem Wald zugeneigte, dort, wo einmal die Sistranser Abfahrt vom Patscherkofel endete, nennt man die Flur „Ried“. Ehemals wurde für diesen Einfang (= eingezäuntes Feld) der Name „Der Priel“ verwendet. Diese Schiabfahrt wurde anlässlich der Olympischen Winterspiele 1964 als Entlastungs-Abfahrt für die Herren-Abfahrt in Igls gebaut. Auf dieser Abfahrt, einer sehr selektiven Strecke, fanden große Rennen statt, die auch von Sistranser Läufern bestritten wurden. Dazu zählten der hochalpine Staffellauf um den „Roten Aar“ (Vgl. „De Brücke“, Septemberheft 1996, Seite 4) sowie der „Hans-Nöbl-Gedächtnislauf“ als ÖSV-Aufstiegsrennen.

### **Rohrach**

Dazu zählen die südöstlichsten Fluren des Gemeindegebietes, begrenzt im Osten und Norden durch den Aldranser Almweg, im Süden durch den alten Speckbacherweg, im Westen durch die Wiesen. Die Felder befinden sich größtenteils rechter Hand dort, wo der Aldranser Almweg in den Wald eintritt.

Im Verfachbuch des Landesgerichtes Sonnenburg wird „s Roarach“ bereits 1549 genannt. Im Theresianischen Steuerkataster von ca. 1775 kennt man den Flurnamen „Rorach“.

Der Name kann mit Röhricht erklärt werden, das auf feuchten und sumpfigen Wiesen wächst. Und tatsächlich gibt es dort Binsen, Seggen und andere Pflanzen der Feuchtwiesen. Zudem wurde dort noch bis ca 1950 Torf gestochen.

Die Gemeindegrenze war, wie Akten über den Grenzstreit zwischen Aldranser und Sistranser Bauern im oben genannten Verfachbuch von 1549 erwähnen, nicht immer klar. Die Aufzeichnungen nennen einen Peter Kölderer, der im Auftrag seines Bauern Heinrich Narn aus Sistrans auf dem Felde Nachschau machen musste. Dabei traf er beim Rorerpach den „Alt Kräpff und den Alt

Stärch“, die miteinander redeten und bemerkten, dass „die von Alrains mit ihrem behüeteten Vieh weder Recht noch Macht haben, über den Rorerpach gegen Sistrans zu fahren“.

### **Rosseben \***

Zwei Wege können empfohlen werden, um zur Rosseben zu gelangen. Entweder über die Lanner Alm, wobei man oberhalb der Alm den Weg in Richtung Südosten wandert. Oder man erreicht die Isse, wandert in Richtung Schihütte nach Südwesten bzw. zum Patscherkofel und wählt den ersten Weg nach rechts.

Im Raume der Rosseben steht auch das Schützenkreuz, das von der Sonnenburger Schützenkompanie Sistrans unter der damaligen Führung von Hauptmann Hans Schweiger errichtet und am 19. Juni 1983 vom damaligen Ortspfarrer Hw. Herrn Bernhard Obwexer OPraem. eingeweiht worden ist.

### **Runst**

Von der Gletscherkapelle führt eine Geländestufe anfallend nach Nordosten auf eine tiefer liegende Terrasse, die Runst. Die Felder sind dort erfreulicherweise sehr fruchtbar.

### **Såggenmoos-Kurve \***

Kaum 400 Meter bergwärts vom Kräpfn Brand biegt der alte Almweg scharf nach rechts ab. Diese Kurve im Winkel von ca 360 Grad war ehemals eine Kehre, die beim Holzbringen Probleme brachte, zu eng war der Winkel.

Heutzutage führt dort der neue Almweg in gerader Linie weiter, während der alte Almweg, noch immer wegen des Schattens im Sommer viel begangen, bei der Saggenmoos-Kurve scharf abbiegt.

### **Schäufele**

Acker, der östlich an den vom Tigls zum Perchinger führenden Steig (heute Weg) angrenzt, heute im Besitz der Familie Leiminger, ehemals Breschten-Hof, Kirchgasse HNr. 45.

Nennung um 1785: Schaifl, Ackerl im Schäufele.

### **Schlägweg \***

Nach dem Erreichen des Biotops (ca. 1400 m) gehen wir links in Richtung Südosten den alten Almweg weiter, gelangen zu einer Rechtskurve und wandern dann ca. fünf Minuten weiter in Richtung Südwesten. Linker Hand zweigt zuerst der Weg zum Pater und zum Áldiger Zaun ab. Die zweite Abzweigung nach links ist der Schlägweg, ein Zubringerweg fürs Holz.

### **Schlämper**

Mahd nördlich der Zwickn-Aste, grenzt an den bewaldeten Nordabfall der Zwickn-Aste an, Querung durch den Speckbacherweg, westlich durch die Stockach-Felder begrenzt, Ostgrenze durchs Loahmach, Rautweg als Nordgrenze, bereits 1747 in einer Güterbeschreibung genannt.

### **Schussgrube \***

Südlich des neuen Wasserbassins steigt der Wald steil an. In einer Hangvertiefung (= Grube - Gruebe - Gruewe) wurde früher Holz getrieben oder „herabgeschossen“. Diese Holzriese („wo der Holzschuss oergeahrt“) endet direkt am Astenweg.

### **Schützenkreuz \***

Zum Schützenkreuz auf der Rosseben führen zwei Wege. Entweder über die Lanner Alm, wobei man oberhalb der Alm den Weg in Richtung Südosten wandert. Oder man erreicht die Isse, wandert in Richtung Schihütte nach Südwesten bzw. zum Patscherkofel und wählt den ersten Weg nach

rechts. Die Rosseben ist eine nach Norden leicht abfallende Geländekante, die schon immer als Weidegebiet fürs Vieh der Sistranser Alm gedient hat.

Auf der nördlichen Kante der Rosseben steht auch das Schützenkreuz, errichtet von der Sonnenburger Schützenkompanie Sistrans unter Hauptmann Hans Schweiger im Jahre 1983, eingeweiht vom damaligen Ortspfarrer Hw. Herrn Bernhard Obwexer, Chorherr des Stiftes Wilten, in Anwesenheit von Schützenkompanie und Musikkapelle Sistrans. Auf dem Kreuz sind Bronzetafelchen mit den Namen aller Verstorbenen der Kompanie angebracht.

### **Sischtiger Bannzaun**

Eine früher viel begangene Wanderoute führt von Sistrans, westlich beim Goaz vorbei, über den Runstweg, vorbei an der Gletscherkapelle und beim Haus Lamprecht in die Runst. Zuerst ist es ein asphaltierter Weg, dann ein Steig. Dieser ist noch so gut ausgetreten, dass man ihn auch entdeckt, wenn er schräg durch die Äcker der Runst führt. Knapp vor dem Waldrand senkt er sich in eine grubenartige Vertiefung, bevor man in den Aldranser Wald eintritt.

Bei jeder Wanderung wundern sich die Leute, wenn sie links und rechts am Waldrand eine Steinmauer entdecken. Zur rechten Hand ist diese Mauer noch recht gut sichtbar, westlich gibt es nur mehr Reste, denn die Steine liegen zerstreut auf dem Hang.

Dieses besondere Flurdenkmal ist der "Sischtiger Bannzaun", eine ehemals 600 m lange Mauer. Weil für den Maueraufbau kein Mörtel verwendet wurde und nur lose Steine kunstgerecht aufgeschichtet wurden, spricht man von einer „Trockensteinmauer“. Ein artenreiches Feldgehölz begleitete ursprünglich die Gemeindegrenze zu Aldrans. Viel Mühe war nötig, um einerseits die Feldfluren von Sistrans vom nördlich angrenzenden Wald der Aldranser Bauern zu trennen, um andererseits die Gemeindegrenze gut sichtbar zu markieren.

Das Wort „Bann“ bezieht sich ursprünglich auf eine Grenze, Begrenzung, auf eine Einzäunung, die privaten Grund und Boden der Bauern vom „Allgemeingut“ (= Allmende) abtrennte. Diese Grenze war stets ein Zaun, der von allen im Dorf gemeinsam errichtet wurde und im Sommer und Winter Bestand haben musste. Eine weitere Wortbedeutung ist mit „Schutz“ festzustellen. Noch heute wird ein Schutzwald als „Bannwald“ bezeichnet. Er schützt Siedlungsgebiet vor Lawinen und Muren.

Leider ist der Bannzaun heute teilweise verfallen, an manchen Stellen gibt es richtige Lücken und Überwucherungen. Steine aus der Mauer wurden sogar weggebracht, um in Fundamente einbetoniert zu werden.

### **Spitzacker**

Acker in spitziger Dreiecksform, südwestlich äußerster Acker der Flur Hinterleacharten, letzter Sistranser Acker rechter Hand am heutigen Badhausweg vor der Pschör, früher auch als „s Hurenackerle“ genannt.

### **Stärkengassl - Stärchngassl**

Weg vom Håckhof über den Stärkenbühel zum Stärkenhof, bereits 1549 unter „hinaus durch die Stärchengassen“ genannt

### **Stärkenwiese - Stärchnwiese**

Zwei Wege führen zur neuen Siedlung Starkenwiese mit den fünf Häusern für viele Sistranser Jungfamilien. Der erste zweigt beim Kreisel Viehweide in Richtung Fagslung und Aldranser Almweg nach Südosten ab, der zweite führt vom Håckhof zuerst leicht ansteigend über den Starkenweg und dann sinkend am Starkenhof vorbei in Richtung Osten auch zur Siedlung Starkenwiese, dem östlichsten Teil des Gemeindegebietes von Sistrans.

Vgl. Verfachbuch von 1549: „der alte Stärch“

Vgl. Verfachbuch von 1571: „Hans Starch auf dem Starchengueth“

Vgl. Steuerbuch von 1627: „Hanns Starckh, Inhaber des Pürgerlehens, zinst dem Stadtspital Innsbruck“

Vgl. Theresianischer Steuerkataster von ca 1775: „Marx Starckh - 1 Lehen zu Blatten oder Starkenhof genannt“

Anmerkung des Chronisten:

1. Seit 1820 hat sich der Name Starkenhof eingebürgert.
2. Wenn man über den Starkenweg zur Siedlung Starkenwiese will, muss man ein kleines Stück über Aldranser Gemeindegebiet gehen.

### **Stockach**

Mit diesem Namen sind die Felder östlich des Dorfes am Waldrand gemeint. Nach Alt-Bürgermeister Franz Prock ist das Stockach „der Anfang der Raut“.

Eine genauere Eingrenzung ist sehr schwierig, weil verschiedene Bauern unterschiedliche Auskünfte geben. Der kleinste gemeinsame Nenner ergibt folgende Grenzen fürs Stockach: W: Astenweg und Briggl bzw. Einfang - N: Boge bzw. Bogen- und Rautweg - O: Schlamper und Loahmach, S: Wald.

Noch um ca 1950 wuchsen auf der Wiese „Tuxer Stockach“ Lärchenbäume rund um eine kleine Geländemulde. Die „Tuxer Rease“ war kein Biotop, kein Tümpel, es wurde Wasser vom nahen Bach her aufgestaut, um bei Trockenheit temperiertes Wasser für die Bewässerung der Flur vorrätig zu haben. Natürlich war diese Rease auch Ziel der Buben zum „Wildbaden“. Oft diente lediglich ein Scherm (= blaue Männerschürze, wie sie noch heute in Südtirol üblich ist), um die Blöße zu bedecken.

Das Verfachbuch des Gerichtes Sonnenburg von 1549 enthält Aufzeichnungen über einen Streit zwischen Sistrans und Aldrans um Weiderechte in den „Systranser Wisen“. In sogenannten Kundschaftsaussagen wird folgendes kundgetan:

„Gilg Hopffner zu Wilthau hat angezaigt, er habe vor 57 Jar zu Systrans gedient und sey ime guet wissen, das das Stockach zu derselben zeit noch voller abprenden Stöckh und grossen Sträuch gewesen.“ (fol. 170)

Die Aldranser fragen die Sistranser, ob sie gestehen, „ daß sye ain Stuck gen. Stockach in dieselben wisen gelegen eingezündt haben.“ (fol. 172)

„Jak. Stainprugger wisse wohl, daß das Stockach zu derselben Zeit kein wißmadt, sondern nur ain Gmain und Staudach gewesen sei.“ (fol. 172)

Ein anderere Zeuge: „Das Stockach sei nur ein Staudach gewesen.“ (fol. 174)

Das Verfachbuch von 1564 berichtet über einen Kauf von Grund und Boden im Stockach: „Georg Wisner zu Sistrans kauft von Gall Kalcher zu Allrains seine drey Newreuth im Stockhach, stoßen gegen Mittag hinauf an das gemain Holz, gegen Mitternacht an das Veld gen. die Pogen.“

Vgl. Steuerbuch von 1627: 4 Reuth im Stockach

Vgl. Güterverzeichnis von 1747 im Gemeindearchiv: in Stockach

Pfarrarchiv und Grundbesitzbogen von 1775: Stockachackerl, Stockachmahdl, ein Galtmahd im Stockach

Anmerkung des Chronisten:

1. Daraus ist ersichtlich, dass sich die Grenzen des Stockach über Jahre nicht geändert haben, und zwar mit der Südgrenze „Wald“ (= Mittag) und Nordgrenze „Pogen“ (= Mitternacht).
2. Hingewiesen wird auf die Bezeichnung der Himmelsrichtungen mit „Mittag“ für Süden und „Mitternacht“ für Norden.

### **Stollnriese \***

Vom Lampelsboden zweigten bergwärts zwei Riesen ab. Die östliche auf Sistranser Gemeindegebiet ist die Lampels Riese, die westliche als Gemeindegrenze zwischen Sistrans und Lans die Stollnriese.

### **Taschenwiese**

Wiesenmahd mit mittlerer und dann starker Neigung vor der südöstlichen Ortsgrenze, südwestlich vom Rohrach am Waldrand gelegen, Wald als Südgrenze, Kräpfn Wiese grenzt im Norden an, Simenwiese und Ögscht als Westgrenze.

In einer Güterbeschreibung von 1747 wird ein Herr Täsch aus Hall erwähnt, der für die 20 „Mannesmahd Galtwiesen“ den Grundzins „auf Rinn zur Kirche“ zu zahlen hatte.

### **Taxe oder In der Taxe**

Felder westlich des Dorfes in Fortsetzung der Fluren "In der Pirche". Erwähnt werden diese Felder bereits 1573 unter "Acker in der Täxen gelegen" und 1627 "ain außers Stuck die Täxen Leuten genannt".

### **Tigls**

Flur westlich der Kirche und des neuen Friedhofes, auf dem das neue Feuerwehrhaus, der Kindergarten, der Gemeindesaal, der Turnsaal und das Probelokal stehen.

In der alten Schotter- und Sandgrube des Dorfes wurden in den Jahren 1964 und 1969 die letzten Ausgrabungen bronzezeitlicher Urnen mit Beigaben durchgeführt. Aber auch schon früher entdeckten Burschen aus dem Dorf solche Funde, die ins Ferdinandeum gebracht worden sind. Anlässlich der Ausstellung „Vom Urnenfeld zum Internet“ im Herbst 2000 wurde eine diese Brandbestattungs-Urnen samt Grabbeigaben vorgestellt.

Die Namensableitung führt von Tigls über Tigels oder Tigles zum lateinischen Wort „tegula“, das wird mit „Ziegel“ übersetzt. Schotter, Sand, und Lehm passen also zum noch heute gebräuchlichen Flurnamen Tigls.

### **Tuxer Kreuz \***

Ungefähr 15 bis 20 Minuten Aufstieg ab dem Holzlagerplatz auf dem Sistranser Almweg biegt als zweiter Rechtsabbieger-Weg der alte Almweg ab. Und an dieser Wegkreuzung steht das Tuxer Kreuz, das von den Angehörigen (Sohn Norbert und Bruder Hans) anlässlich des Todes des Tuxerbauern Stephan Eisner errichtet worden ist.

### **Tuxer Rease**

Keine hundert Meter nördöstlich des Briggelsgatters gab es im „Tuxer Stockach“ eine Geländemulde, an deren Rand Lärchen wuchsen. Diese meistens geflutete Mulde wurde „Tuxer Rease“ genannt.

Die „Tuxer Rease“ war kein Biotop, kein Tümpel, es wurde Wasser vom nahen Bach her aufgestaut, um bei Trockenheit temperiertes Wasser für die Bewässerung der Flur vorrätig zu haben. Natürlich war diese Rease auch Ziel der Buben zum Wildbaden. Oft diente lediglich ein Scherm, um die Blöße zu bedecken, denn Badehosen waren noch fremd.

### **Viehweide (=Viechwoadn)**

Der mundartliche Name „Viechwoadn“ ist die nordöstlichste Flur des Ortes, wo vom Kreisel die Aldranser und Sistranser Straße sowie der Aldranser Almweg in Richtung Falgslung abzweigt. Der Verkehrskreisel wurde erst ums Jahr 2000 errichtet.

Belege dafür scheinen im Sonnenburger Verfachbuch 1690 unter „Viechwaiden“ und im Theresianischen Kataster unter „Viehwaiden“ auf.

Bemerkenswert ist, dass Fluren in der Viehweide teilweise Sistranser und teilweise Aldranser Bauern gehören, dass diese auch einerseits nach Sistrans und andererseits nach Aldrans steuerpflichtig sind.

### **Viggl Stådl**

Wir kommen vom Dorf, vorbei am alten Feuerwehrhaus (heute Gemeinde-Bauhof) und gehen in Richtung Waldrand. Das viertletzte Haus zur Linken ist die alte Hubert Säge (es gibt aber Neubauten), heute das Haus Dr. Geiginger, das letzte Haus rechts ist die Pension Peer. Knapp vor Eintritt in den Wald ist der Holzlagerplatz, der den Wanderern auch als Parkplatz dient. Und rechts ganz knapp vor dem Eintritt in den Wald steht in der eingezäunten Grünfläche der Viggl Stådl. Östlich des Almweges rauscht der Bach vorbei.

### **Wåssermåhd**

Flur nördlich des Farmachhofes.

### **Wegelter**

Der Tiglsweg macht im Westen jeweils einen Knick von 90 °. Knapp vor dem südlichen Knick zweigt nach Westen hin ein Feldweg ab, der zur Flur mit dem Namen Wegelter führt.

### **Weinberg**

Der Weinberg gehört größtenteils zu den Höfen Prossler, Isser und Wieser. Entweder wird dort Galtheu gemåht, oder man hat das Feld - wie beim Isser - aufgefurstet.

Im Anschluss an das Feld der Zwickn-Aste gibt es in östlicher Richtung eine Flur, die Weinberg genannt wird. Keinesfalls deutet der Name auf einen ehemaligen Weinbau, denn der Hang ist sehr sonnenarm und im nördlichen Abschluss feucht und mit Erlen bewachsen.

Die östliche Begrenzung ist die Raut, die südöstliche sind die Felder vom Stockach. Auffallend ist in beiden Richtungen der Lårchenbestand.

### **Wiese**

Fluren östlich des Wiesenbachl bis zum Rohrach und bis zum Aldranser Zaun.

Die Kultivierung fand erst in den 20er und 30er Jahren des 20. Jahrhunderts statt. Zahlreiche Erlenstöcke und Steine mußten entfernt werden. Da der Boden sehr nass war, manche Teile fast moorig, wurden Entwässerungskanäle gegraben und Drainagen eingelegt.

Wåhrend die Fluren westlich des Dorfes in Richtung Lans, Igls und Patsch in alten Schriften mit dem Sammelbegriff „Sistranser Felder“ genannt werden, erhielten die Fluren östlich des Dorfes in Richtung Rinn den Sammelnamen „Sistranser Wiesen“.

Belege:

1549: „ein grundt genannt Systranser Wisen“

„das Puhle genannt Plat am Rorach das sey und lig in der Systrannser Wisen“

1627: „Mahd auf Sistranser Wisen grundpflichtig dem Andreas-Gottshaus zu Rinn“

1728: „auf der Wiese“ (Privaturkunde)

1736: „ein Mahd in der wisen“

1784: „ein Stückl Wiesmahd in der Wiese“

### **Wiesenbachl**

Spaziert man den Bogenweg weiter am Nordabhang der Raut (des Raut-Höhenrückens) in Richtung Osten, trifft man auf einen Wiesenbach. Das kleine Gewåsser, von Erlen-Stauden begleitet und

ingesäumt, fließt entlang des östlichen Raut-Abhanges in nördliche Richtung und trennt dort das ehemalige Plattenmahd und die Starkenwiese, wo 1995 fünf Häuser für 27 Familien errichtet worden sind.

Der gesamte Bogenweg vom Prossler bis zum Wiesenbachl wurde von der Gemeinde im Rahmen einer Gemeindeweg-Sanierung asphaltiert.

### **Wieser Änger (Hinterhausen, Beim Kreuz)**

Feld 200 m östlich des Wieser Hofes, begrenzt im Süden durch den Gemeindeweg und in drei anderen Richtungen durch private Gründe (Hofer, Böhm, Angerer, Reitmair, Driendl, Triendl, Schober), „Hinterhausen“ - heute „Beim Kreuz“.

### **Ziener Marterl \***

Südlich vom Feld Zwickn-Aste kurz vor den beiden Wasserbassins steht neben dem Weg zur Schussgrube das Ziener-Marterl, das vom damaligen Bauern Reitmair Josef gestiftet worden ist. Heute ist es im Besitz der Familie Told, Nussn-Bauer.

### **Zwickn-Aste**

Wiese nördlich des Waldrandes und östlich des ehemaligen Mühleles, knapp nördlich des Briggelsweges, des Ziener Marterls und der Schussgrube, nördlich der neuen Doppel-Wasserbassins der Gemeinde, im Norden fällt das Wiesenmahd steil zur Schlämper ab, Ostgrenze ist der Weinberg.

Durch viel Mühe und Düngung ist das Feld nicht nur mehr Galtmahd, sondern es können Frühheu und Grummet gemäht werden.

---

Liebe Leserin, lieber Leser der **Flurnamen aus Sistrans!**

Für Ihr Interesse, die **Flurnamen aus Sistrans** durchzulesen und vielleicht die eine oder andere Flur auch aufzusuchen, manchmal verbunden mit einer Bergwanderung, bedanke ich mich sehr. Einen herzlichen Dank auch an Frau Mag. Elisabeth Jenowein fürs Korrigieren.

Ihr Chronist

*Toni Triendl*



Ranser Bamlen



# Chronik der Gemeinde Sistrans



## Flurnamen aus Sistrans

### Zusammenfassung

In den bisherigen Informationsblättern der Gemeinde Sistrans „Die Brücke“ wurden auf der Basis des Sammelwerkes „Flurnamen von Sistrans“, zusammengestellt von Dr. Klemens Mayr, Flurnamen von Feld und Wald beschrieben. Das Werk wurde von Frau Mag. Elisabeth Jenowein, der Tochter des Autors, der Gemeinde und damit dem Chronisten zur Verfügung gestellt, wofür sehr gedankt wird.

Im Laufe von Jahren wurden vom Chronisten Triendl Toni Erweiterungen angefügt. Insgesamt sind bisher bis 2013 insgesamt 113 Flurnamen beschrieben und im Gemeindeinformationsblatt „Die Brücke“ veröffentlicht worden. Dazu kommen noch 37 weitere Flurnamen ohne Veröffentlichung. Die Zusammenfassung bringt also 150 Flurnamen.

Álmånger\*, Angerles Riese\*, Árch, Árchgangl, Außere Boge, Bächbrugge\*, Bachls, Bådhausweg = Pschörgätterweg = Hinterleachartn-Weg, Bådstuben, Blumeser Rease\*, Boge, Breitwiesen, Brettweg\*, Briggsgätter, Brosler Puite, Fårmåch, Fårmer Rease, Fårmer Wiese, Fåsnåcht, Fåsnåchtweg, Feuerleite (Fuirleite), Fraupichl\*, Fuchslöcher\*, Gaila\* oder Goale\*, Gåfl, Gånsbichl, Gebraite, Geige, Geparscht, Geplirge, Glend oder s'Glend, Gletscherkapelle, Goaßerhütte\*, Goaz, Goaz-Leite, Greiz = Im Greiz = 's Greiz, Greizgasse, Grünriese (= Grienriese)\*, Grillbichl, Gruebenweg, Gruebe (ehemals: Hinter Schåtten), Grüner Boden\*, Gsålz, Gschneals, Gspans, Gwinkl\* (In die Gwinkl), Hånggen, Hånnesen Kreuz, Hånnesen Schrofn\*, Hånzlau\* (auch Hainzlau, Hoanzlau)\*, Hånzlau-Kurve\*, Hilber Tål, Hinterånger, Hinter-Goaz, Hinterhausen, Hinterleachartn, Hirschåle, Hinterrans, Hirschbründl\*, Hirschlacke\*, Hirschlauer\*, Hoher Rans, Hollerstaude, Höhle, Höhlweg, Huernackerl (= Spitzackerl), Hundsårsch, Hundsbelle, Hundsruggen, Im dunkeln Tål\*, Im Einfång, Im Gesteins (Gstoans), In der Geparte (Geparscht), Iss = Isse = In der Isse\*, Jochtål\*, Kålchbichl, Kålchofn\*, Kålte Kendl\*, Kanzele\*, Kåpfers\*, Kasn Stådl, Kinigwiese, Kirchsteig, Kittelbram, Kitzschröfn\*, Kohlhütte, Kråpfn Brånd\*, Lahne\*, Lampels-Boden\*, Lampels Riese\*, Lampels Spitz\*, Långer Roan, Lanner Moos, Lanner Weg, Loahmach, Madlånger, Mayr Rease, Melchern Angerle, Mitterwiesel\*, Moasenbergeg\*, Moasenbergegweg\*, Mühlbach, Mühlele\*, Mühlleitenquelle\*, Mühlthal, Mühlteich, Oberländer, Ögscht, Pater\*, Pallhütte\*, Perchtes Spitz, Pflånzgårtten\*, Pirche oder In der Pirche, Pizach oder Pizig, Plåttenmåhd, Priël, Pschör, Ranser Bamlen, Raut, Ried, Rohrach, Rosseben\*, Runst, Såggenmoos-Kurve\*, Schlågweg\*, Schlåmper, Schåufele, Schussgruebe\*, Schützenkreuz\*, Sischtiger Bånnzaun, Spitzåcker, Stårkengassl - Stårchngassl , Stårkenwiese - Stårchnwiese, Stockach, Stollnriese\*, Taschenwiese, Taxe oder In der Taxe, Tigls, Tuxer Kreuz\*, Tuxer Rease, Viechwoadn (=Viehweide), Viggel Stådl, Wåssermåhd, Wegelter, Weinberg, Wiese, Wiesenbachl, Wieser Ånger (= Hinterhausen oder Beim Kreuz), Ziener Marterl\*, Zwickn-Aste.

\* Fluren im Wald